



Konzeption

Natur- und Waldkindergarten Bergolino

Version 1.1
Stand Juni 2026

INHALT

WAS IST EIN NATUR- UND WALDKINDERGARTEN?

VORTEILE DES NATUR- UND WALDKINDERGARTENS konkret

UNSERE GRUNDHALTUNG

RAHMENBEDINGUNG

Träger
Personal
Gruppengröße
Betreuungszeiten
Aufnahmekriterien, Platzvergabe und Kosten
Handlungsplan bei Personalausfall
Handlungsplan bei Großschadensfall
Betreuungsfreie Tage
Räumlichkeiten und Naturräume
Schutzkonzept
Sicherheitskonzept
Qualitätsmanagement und Qualitätssicherheit

DER ALLTAG IM WALDKINDERGARTEN

Unser Tagesablauf
Unser Jahr

INTERESSANT FÜR ELTERN

Die ersten Kindergarten tage
Kleidung die für den Wald geeignet ist
Unsere Ausstattung in der Natur
Essen und Trinken Im Kindergarten
Was ist zu tun, wenn Ihr Kind krank Ist
Was tun wir bei Gefährdung, Verletzung und Krankheit des Kindes
Unsere Ausstattung, wenn wir unterwegs sind
Unsere Regeln
Hygiene im Kindergarten
Die Entwicklungsgespräche
Vom Kindergarten in die Schule
Elternberatung und Erziehungspartnerschaft

Kontakt zwischen den Eltern
Kinder und Familienzentrum

UNSERE PARTNER

Kinder
Eltern
Fachpersonal
Träger
Unterstützer des Vereins

VERNETZUNG DES NATUR- UND WALDKINDERGARTENS

-KOOPERATIONEN-

Mit der Schule
Mit anderen Kindergärten
Mit Unterstützungsträgern
Mit vor Ort Lernorte
Mit im nahen Umfeld Lernorte
Mit Förster, Jäger, Umwelt- und Naturschutzverbände
Mit dem Netzwerk der Natur- und Waldkindergärten
Mit den Landesverbänden
Mit Praktikanten, Hospitanten, Volontäre, Auszubildende
Internet

UNSER PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Unser Bild vom Kind
Die Rolle der Pädagogischen Fachkraft
Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans Baden-Württemberg

Körper
Sinne
Sprache
Gefühl und Mitgefühl
Sinn, Werte und Religion

UNSERE PÄDAGOGISCHEN ANSÄTZE

Natur- und Waldpädagogik
Der lebensbezogene Ansatz
Koyote Teaching



WAS IST EIN NATUR-UND WALDKINDERGARTEN?

Die Kinder halten sich zu jeder Jahreszeit im Freien auf.

Die abwechslungsreiche Geländestruktur, sowie die Vielfalt der Pflanzen und Tiere, regen die Bewegung, das Spielen und das Entdecken der Kinder an. Die Kinder lernen durch ihre in der Natur gemachten Erfahrungen.

Die Natur wird unmittelbar mit allen Sinnen erlebt. Durch den unmittelbaren Kontakt entwickeln die Kinder einen achtsamen, behutsamen und respektvollen Umgang mit der Natur.

Den Kindern stehen wenig vorstrukturierte Spielmaterialien, vor allem Naturmaterialien, zur Verfügung.

Dies fördert die Kinder zu eigenständigem Tun und Handeln, das eine neugierige und forschende Haltung des Kindes bedingt, um sich aktiv mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Die Kinder erfinden ihre Spielwelt, allein oder gemeinsam, dadurch erleben sie sich als selbstwirksam.

Der Natur- und Waldkindergarten verfügt über eine Schutzunterkunft für die Kinder bei Gewitter, extremer Kälte, sowie Regen in Form eines Bauwagens.

Das Konzept der Waldkindergärten entstand um 1950 in Dänemark.

Der erste Waldkindergarten mit staatlicher Anerkennung entstand 1993 in Deutschland. Inzwischen gibt es mehr als 1500 Wald- und Naturkindergärten, die eine Bereicherung für die Kindergartenvielfalt in Deutschland sind.

VORTEILE EINES NATUR- UND WALDKINDERGARTENS KONKRET

Waldkinder haben durch den Aufenthalt im Freien ein aktiveres Immunsystem als Kinder in geschlossenen Räumen.

Weniger Ansteckungsgefahren, da Kinder sich v.a. im Winter nicht in überheizten Räumen aufhalten und sich in einer kleineren Gruppe auch nur eine kleinere Anzahl von Erregern befinden.

Durch die Bewegung im Naturraum zeigt sich beim Kind eine bessere Entwicklung der Grob- und Feinmotorik, sowie eine erhöhte Konzentrationsfähigkeit.

Durch die Übernahme von echten und sinnvollen Aufgaben wird der Selbstwert des Kindes und seine Fertigkeiten gestärkt.

Durch das Fehlen von vorgefertigtem, konventionellem Spielzeug im Wald werden die Kinder angeregt sich ihre Spielwelt selbst aufzubauen und zu kreieren. Dies fördert die Entwicklung von Sprache und Sozialkompetenz durch lösungsorientierte und kooperative Ansätze, sowie die Kreativität und die Fantasie des Kindes. Das Suchen von gemeinsamen Lösungsansätzen wie einen gemeinsamen Konsens, wirkt sich förderlich auf die Ausbildung einer Kultur der Konfliktfähigkeit aus.

Steigerung des Selbstvertrauens und der Selbstsicherheit durch die Möglichkeit der Selbstwirksamkeit.

Die Natur bietet eine hervorragende Umgebung für die Entwicklung aller Sinne.

Die Reduzierung einer Reizüberflutung führt zur Erhöhung der Konzentration, Ausdauer und Sozialkompetenz.

Entwicklung und Sensibilisierung für ökologische Zusammenhänge und Vernetzungen durch Sensibilisierung gegenüber dem Umgang mit der Natur.

Das direkte Umfeld Natur injiziert bei den Kindern den Reiz zum Experimentieren, Forschen, Entdecken und Beobachten. Damit eignen sich die Kinder ursprüngliches Wissen über die Natur an.

„Waldkinder“ sind sehr gut auf die Schule vorbereitet, vor allem in den Bereichen Konzentration, Sozialverhalten, Ausdauer, Grobmotorik, Motivation und Mitarbeit. Im Vergleich schneiden sie im Unterricht oftmals besser ab.

UNSERE GRUNDHALTUNG

Uns - dem Träger und seinen Mitarbeiter/innen - ist es wichtig, dass Natur, Glaube und Familie einen Dreiklang bilden.

DIE NATUR

Unser Auftrag der Schöpfungsbewahrung beinhaltet die Verantwortung, behutsam und achtsam mit der Natur umzugehen. Hierzu möchten wir Kindern Freiraum geben, mit Herausforderungen umzugehen um lösungsorientiert handeln zu können. Die Natur, die Schöpfung sehen wir daher als bestmögliches Umfeld für die Entwicklung des Kindes. Wir ermutigen die Kinder wachsam das Umfeld wahrzunehmen und neugierig zu erforschen, was die Welt für sie bereithält. Sie erkennen und erfahren die Zusammenhänge ihres eigenen Handelns und ihre Auswirkung auf die Umwelt. „Man liebt nur, was man kennt, und man schützt nur, was man liebt“ (K. Lorenz). Die Erfahrungen für die Kinder in der Natur erfolgen durch das Sein in der Natur, durch die Zeit den Raum Natur und Tierwelt zu erleben und zu erfahren. Durch gezielte naturpädagogische Angebote setzen wir immer wieder neue Impulse für die Kinder Neues kennen zu lernen.

GLAUBE

Wir wollen ein Ort der Geborgenheit, Sicherheit und Ruhe sein. Alle Kinder und Familien unabhängig von Konfession, Religion und Nationalität, sowie sozialer Herkunft und körperlicher oder

geistiger Einschränkung, sind bei uns herzlich willkommen.

Sofern es die jeweilige körperliche Behinderung zulässt.

Wir wollen Raum für Bildung und Erziehung schaffen auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes und einem christlichen Wertesystem, indem der Glaube an Jesus Christus in das Zentrum unserer pädagogischen Arbeit gestellt wird.

Wir leben bewusst die christlich-zwischenmenschlichen Werte. Darunter verstehen wir unter anderem Respekt im Umgang miteinander, gegenseitige Hilfsbereitschaft und Fürsorge, Toleranz und Wertschätzung basierend auf dem Glauben an Jesus Christus.

Im Alltag bauen wir religionspädagogische Angebote in Form von biblischen Geschichten, Lieder, Bücher und Gebete ein. Der persönliche Glaube ist die Grundlage für die authentische Arbeit aller Mitarbeiter/innen.

FAMILIE

Wir wollen ein Ort sein, an dem man füreinander das ist, an dem die Kinder und ihre Familien die Möglichkeit bekommen in einer geschützten Umgebung sich angenommen und verstanden zu fühlen.

Uns liegt es am Herzen, die Erziehungsarbeit der Eltern zu stärken und ein Angebot zu schaffen, das diese dabei unterstützt.

Wie in einer Familie ist die liebevolle Zuwendung, Achtsamkeit, Wertschätzung und Ermutigung Grundlage für die Mitarbeiter/innen beim Umgang mit dem Kind.

Dabei ist die Vorbildfunktion der Erwachsenen miteinander und vor allem beim direkten Umgang mit den Kindern wichtig. Daneben bilden Grenzen und Herausforderungen die Möglichkeit für das Kind Schwierigkeiten zu meistern und selbst lösungsorientiert handeln zu können, so dass sich die Persönlichkeit des Kindes entwickeln kann.

Ebenso ist es wichtig, dass die Kinder eine Atmosphäre erleben, indem sie erfahren, dass sie akzeptiert werden, füreinander da sind, sich streiten und versöhnen können.

GRÜN



CHRISTLICH



FAMILIENORIENTIERT



RAHMENBEDINGUNGEN

TRÄGER

Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind von großer Bedeutung für seine Entwicklung. Dieser Bedeutung wollen wir Rechnung tragen und einen Raum für Bildung und Erziehung auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes und Wertesystems schaffen, indem der Glaube an Jesus Christus in das Zentrum unserer pädagogischen Arbeit gestellt wird.

Wir, ein Team von engagierten Christen liegt es am Herzen die Erziehungsarbeit der Eltern zu stärken und ein Angebot zu schaffen, das sie dabei unterstützt.

Die Natur bietet die beste Möglichkeit, dass Kinder direkt am Leben lernen und sich selbst als ein Teil der Schöpfung wahrnehmen. Das war die Grundlage 2011 einen gemeinnützigen Verein zu gründen. 2016 gründete der Verein als Träger einen Natur- und Waldkindergartens mit der Basis der drei Säulen unserer gewünschten inhaltlichen Arbeit: Natur, Glaube und Familie seinen ersten Natur- und Waldkindergarten. 2025 folgten zwei weitere Kindergärten, zu welchen wir uns zählen.

Die Kindergärten sind Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe Baden-Württembergs. Unser Auftrag leitet sich aus dem §22 Abs. 3 SGB VIII ab, nachdem der Natur- und Waldkindergarten ein familienunterstützendes System ist und verantwortlich für die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit, sowie der Förderung seiner Gesamtentwicklung. Den rechtlichen Rahmen für die pädagogische Arbeit bildet der Bildungs- und Orientierungsplan von Baden-Württemberg. Die Angebote in der Einrichtung sind pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientiert.

Mit seinen Grundsäulen naturorientiert, christlich und familienorientiert stellt der Natur- und Waldkindergarten besonders in der heutigen technisierten und schnelllebigen Zeit ein ideales familienergänzendes Angebot dar.

Durch den ganztägigen Aufenthalt ermöglichen wir den Kindern Naturerfahrung bei jedem Wetter und in jeder Jahreszeit machen zu können. Durch einen guten Personalschlüssel der Einrichtung mit nur 20 Kindern, kann ein familienorientiertes Betreuungsklima geschaffen werden, bei welchem die Mitarbeiter/innen in engem Kontakt mit den Kindern und deren Familien stehen. Zudem erlebt sich das einzelne Kind durch die konstante Gruppenbesetzung als Teil eines großen Gefüges, ähnlich wie in einer Familie.

Ferner sehen wir als Voraussetzung für Bildung die sichere Bindung, die in den ersten Jahren zwischen dem Kind und seinen engsten Bezugspersonen aufgebaut wird. Hier werden die Bedürfnisse des Kindes nach Geborgenheit und Sicherheit zuverlässig gestillt, so dass es in einer vertrauensvollen und angstfreien Umgebung aufwachsen kann. Durch diese Bindungen wird dem Kind eine Grundlage zur gesunden Entwicklung und zum Lernen gegeben.

Der Träger hat somit die Hauptverantwortung für alle Aktivitäten im Natur- und Waldkindergarten.

Er ist für das Wohl der Kinder, die inhaltliche und organisatorische Arbeit in dem Kindergarten, sowie der Einhaltung der Rechtsvorschriften, den Finanzen und das Personal verantwortlich.

PERSONAL

Die Kinder werden durch pädagogisch qualifizierte Fachkräfte, geeigneten Zusatzkräften gemäß dem § 7 Kindertagesbetreuungsgesetz und Auszubildenden betreut.

Unserer Anzahl an Stellen übertrifft den Vorgaben des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales in Baden- Württemberg, so kann ein besonders gutes Kind- und familienorientiertes Betreuungsklima geschaffen werden und alle rechtlichen Belange erfüllt werden.

GRUPPENGROSSE

Gruppengröße: 20 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

BETREUUNGSZEITEN

Unser Natur-und Waldkindergarten ist von Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet.

Die Bringzeit ist von 7.30 Uhr bis 8.45 Uhr. Die erste Abholzeit ist um 13.05 Uhr, die zweite Abholzeit zwischen 13.45 Uhr bis 14.00 Uhr.

AUFNAHMEKRITERIEN, PLATZVERGABE UND KOSTEN

Unser Natur-und Waldkindergarten ist an den Bedarfsplan der bürgerlichen Gemeinde Pfinztal integriert. Grundsätzlich werden Kinder mit dem beginnenden Monat ihres dritten Lebensjahres bis zum Schuleintritt aufgenommen. Hierbei werden Kinder aller Konfessionen, Religionen und Nationalitäten, sowie unabhängig von sozialer Herkunft, körperlicher oder geistiger Einschränkung, sofern diese einen Besuch im Waldkindergarten zulassen, aufgenommen. Gerne können Sie im Vorfeld direkt Kontakt mit uns -dem Natur- und Waldkindergarten- aufnehmen und uns bei einem Besichtigungstermin vor Ort persönlich kennenlernen. Besichtigungstermin persönlich kennenlernen.

Wir stehen Ihnen gerne für Fragen zur Verfügung und begleiten Sie bei dem Prozess der Anmeldung ihres Kindes.

Die Platzvergabe für einen Betreuungsplatz erfolgt in der Regel nach einem Kriterienkatalog der bürgerlichen Gemeinde Pfinztal und wird mit dem pädagogischen Personal des Natur- und Waldkindergartens abgeglichen.

Der Elternbeitrag richtet sich nach den Angaben der bürgerlichen Gemeinde. Bei Bedarf wird noch ein zusätzlicher Unkostenbeitrag erhoben.

Die endgültige Platzzusage erhalten Sie direkt durch uns -dem Kindergarten- per E-Mail. Zusammen mit den Eltern wird dann ein Termin vor Ort für ein Aufnahmegespräch vereinbart, das dem besseren Kennenlernen von der Familie und ihrem Kind dient. Bei diesem Gespräch werden alle Fragen beantwortet und die weiteren Schritte zusammen besprochen.

Ausführlich werden die Aufnahmeunterlagen erklärt und der erste Tag im Kindergarten besprochen sowie der Ablauf der

Eingewöhnung anhand dem Berliner-Eingewöhnungsmodell erklärt.

Die Dauer der Eingewöhnung entscheidet sich individuell nach den Bedürfnissen des Kindes und beträgt im Normalfall 2 – 3 Wochen.

BETREUUNGSFREIE TAGE

Unser Kindergarten ist über das Jahr verteilt an bis zu 29 Tagen geschlossen. Die betreuungsfreien Tage werden im dritten Quartal eines Jahres den Eltern für das kommenden Kalenderjahr mitgeteilt.

Bei den Schließtagen orientieren wir uns an den Schulferien von Baden- Württemberg.

RÄUMLICHKEITEN UND NATURRÄUME

Lage

Unser Natur-Waldkindergarten befindet sich auf einem ca. 1500 qm großen Grundstück, welches sich direkt am Waldrand befindet.

Bauwagen und Gelände

Auf dem großzügigen Gelände befindet sich ein ca. 30 qm großer Bauwagen mit einer ca. 50 qm großen überdachten Terrasse.

Unser Bauwagen dient als Schutzunterkunft bei Gewitter, extremer Kälte, sowie Regen und wird mit einem Holzofen beheizt. Zudem dient er als Ort des Rückzugs und der Ruhe. Er gliedert sich in einen Sanitärraum mit Toilette und Wickelmöglichkeit, einer Küche, einem Garderobenraum, einem Büroraum, sowie einem großen Aufenthaltsraum, indem alle Kinder Platz haben. In Letzterem befinden sich der Holzofen, sowie eine Lese-, Bastel- und Spielecke.

Auf unserem großzügigen Kindertengelände gibt es verschiedene Sträucher, Obstbäume, Kräuter und Stauden. In Zukunft werden Hochbeete zum Anbau von Gemüse angelegt werden. Den Kindern stehen, ein Schaukelbereich mit Hängematte, und eine große ebene Wiesenfläche für Bewegungsspiele zur Verfügung. Des Weiteren befinden sich auf dem Gelände eine große Feuerstelle mit Koch- und Sitzgelegenheit, eine Werkbank, sowie ein Materiallager für Gartenwerkzeuge und Spielmaterial für Draußen.

Naturplätze

Zu den Aufenthaltsorten der Kindergartengruppe gehören verschiedene Plätze im Wald und auf den umliegenden Wiesen. Es gibt einen Stammplatz im Wald, der mit einem Wald Sofa, Hügeln und verschiedenen Spielmöglichkeiten, ausgestattet ist. Hierbei handelt es sich um einen Mischwald mit Buchen, Eichen, Ahornbäumen, Fichten, Douglasien und Birken. Die Waldränder sind mit vielfältigen Sträuchern und Büschen bewachsen. Erdhügel und Gräben laden zum Entdecken und Spielen ein.

Ausflugsziele

Ausflugsziele sind benachbarte Bauernhöfe mit Tieren, der Obst- und Gartenbauverein, Ausflüge in die Stadt oder kleinere Gewässer sein.

Verkehrsanbindung

Der Bahnhof ist von unserem Waldkindergarten aus zu Fuß innerhalb von 15 Minuten zu erreichen. Zudem steht den Eltern ein großer Parkplatz für Fahrräder und PKWs direkt neben dem Kindergartengelände zur Verfügung. So ist für eine gute Verkehrsanbindung gesorgt.

SCHUTZAUFTRAG

Unser Kindergarten ist ein Ort, an dem die Kultur der Achtsamkeit und des Respekts gelebt wird.

Beim Kinderschutz sind Achtsamkeit und Verantwortung gefragt, denn jedes Kind hat das Recht mit der von Gott verliehenen Würde behandelt zu werden.

Es hat Anspruch auf Sicherheit, Schutz, besondere Fürsorge und Unterstützung. Die Mitarbeiter/innen tragen Sorge um das körperliche, geistige und seelische Wohl des Kindes und sind sich dieser Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst. Die Kinder sollen bei uns im Kindergarten einen sicheren Ort haben, um sich individuell entwickeln zu können.

Träger und Personal sorgen dafür, dass kein Kind verbaler, körperlicher oder sexueller Gewalt, Machtmissbrauch oder Ausnutzung von Abhängigkeiten ausgesetzt wird.

Deshalb wurde im Rahmen des Qualitätsmanagements ein Konzept zum Schutz und Wohl der Kinder entwickelt, dass den Mitarbeiter/innen klare Leitlinien im Umgang mit den Kindern gibt und sie sensibilisiert, sollte eine Gefährdung eines Kindes durch Dritte vorliegen.

Um gegen Kindwohlgefährdung präventiv wirken zu können, legen wir großen Wert auf die Beteiligung, und Partizipation, der Kinder.

Jedes Kind hat das Recht, seine Bedürfnisse zu äußern und aktiv Einfluss auf die Gestaltung seiner Umgebung zu nehmen. Die Kinder werden ermutigt sich in unterschiedlichen Angebotsformen zu äußern. Diese reichen vom täglichen Morgenkreis, Kinderkonferenzen, bis hin zu vertraulichen Einzelgesprächen. Sie erfahren Eigenverantwortung und nehmen sich als Teil der Gemeinschaft wahr. Es geht hierbei nicht nur um die Mitwirkung bei der Auswahl von Aktivitäten und Angeboten, sondern auch um das Mitteilen von Befindlichkeiten, ihrer momentanen Stimmung und individuelle Emotionen. Es braucht Raum für die Möglichkeit der Mitbestimmung, aber auch einen Raum für die Beschwerde der Kinder zu schaffen und auf sie einzugehen. Durch diese Prozesse wird ihre Selbstwirksamkeit gestärkt und sie lernen für ihre Rechte und Bedürfnisse einzustehen.

Diese Kinder sind vor einer Gefährdung besser geschützt.

Das fordert von den Mitarbeiter/innen den bewussten Umgang und Auseinandersetzung mit den Wünschen und Beschwerden jedes einzelnen Kindes. Vor allem, wenn die Kinder ihre Wünsche und Beschwerden nicht verbal oder direkt äußern können, wird viel Feingefühl von dem Mitarbeiter/innen gefordert, um auf indirekte Indizien zu reagieren. Denn wir wissen, dass dadurch der beste aktive Kinderschutz gewahrt werden kann.

Um dieser komplexen Aufgabe gerecht zu werden, braucht es fachlich fundiertes Wissen. Unsere Mitarbeiter/innen besuchen die dafür vorgesehenen Fortbildungen. Sie sind sensibilisiert sich im Team über die Belange des Kinderschutzes regelmäßig

auszutauschen, um die Wünsche und Beschwerden der Kinder wahrzunehmen und entsprechend zu handeln.

Wir stellen uns dieser Aufgabe, um die Kinder beim Heranwachsen zu unterstützen, zu begleiten und Orientierungspunkte in ihrem Leben zu setzen. Unser Kinderschutzkonzept ist auf unserer Homepage www.casa-credolino.de unter dem Reiter Kindergärten-Berghausen hinterlegt.

SICHERHEITSKONZEPT

Sicherheit wird bei uns großgeschrieben. Durch den regelmäßigen Austausch mit den Sachbearbeitenden der UKBW, BGW, Landratsamt, Arbeitssicherheit und dem Forst BW garantiert der Träger die Umsetzung aller für den Betrieb notwendigen Sicherheitsmaßnahmen. Konkret werden die verschiedenen Sicherheitsmaßnahmen in Form von Gefahren-Analysen, Wartungsplänen, Checklisten, Belehrungen und einem Notfallkonzept umgesetzt. Über mögliche Gefahren werden die Eltern in den Aufnahmeunterlagen informiert. Mit den Kindern üben wir regelmäßig Notfall-Szenarien geübt, um das Verhalten bei einem Notfall abrufen zu können.

HANDLUNGSPLAN BEI PERSONALAUSFALL

Kommt es aufgrund von Krankheit zu einem Personalausfall im Team, kann der Kindergartenbetrieb durch eine Pädagogische Fachkraft und einer geeigneten Zusatzkraft aufrechterhalten werden. Dies kann in diesem Fall auch ein Elternteil sein. Hierfür erstellt der Kindergarten eine Liste für die Eltern, die sich bereit erklären im Notfall als Betreuungsperson einzuspringen. Je mehr Eltern sich dazu bereit erklären, desto besser kann die Betreuung der Kinder gewährleistet werden. Die Eltern, sowie weitere Zusatzkräfte, sind über den Träger versichert.

HANDLUNGSPLAN BEI NOTFÄLLEN

Unserer Mitarbeiter/innen sind bestens ausgebildet mit Notfällen professionell umzugehen. Sie bilden sich regelmäßig in der ersten Hilfe am Kind fort. Bei Notfällen durch einen Großschadensfall durch Feuer, technische Störungen, Unwetter und Straftaten, die eine Evakuierung des

Natur- und Waldkindergartens notwendig machen, hat die Einrichtung als Evakuierungsort die Möglichkeit in der Räumlichkeit des AB-Verbandes in Grötzingen und Berghausen untergebracht zu werden.

QUALITÄTSMANAGEMENT UND QUALITÄTSSICHERUNG

Pädagogische Qualität ist in Kindergärten dann gegeben, wenn diese die Kinder körperlich, emotional, sozial und intellektuell fördern, ihrem Wohlbefinden sowie ihrer gegenwärtigen und zukünftigen Bildung dienen und damit auch die Familien in ihrer Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsverantwortung unterstützen (Tietze u. a., 2005: 6). Der Auftrag der Kindergärten ist gesetzlich in § 22 Abs. 3 SGB VIII festgehalten: Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien – mit dem Ziel, Familien zu entlasten und zu unterstützen sowie Kinder zu selbstbestimmten, gemeinschaftsfähigen Individuen zu fördern.

Eine ausreichende Zahl an Betreuungsplätzen allein sichert noch keine Bildungs- und Entwicklungsvorteile für das Kind – entscheidend ist die Qualität der einzelnen Kindergärten und ihres Trägers. Das erfordert die kritische Auseinandersetzung des Teams mit Tagesablauf, Raumkonzept, Materialangebot und pädagogischen Angeboten sowie angemessene strukturelle Rahmenbedingungen durch den Träger. Die Bundesländer haben hierfür über ihre Bildungspläne verbindliche Grundlagen geschaffen – mit dem gemeinsamen Ziel, Qualität und Profil jedes Kindergartens erkennbar zu machen, damit Eltern bewusst entscheiden können, welcher Kindergarten am besten zu ihrem Kind passt.

Dieser Aufgabe haben wir uns als Träger gestellt und neben der Konzeption ein eigenes Organisations- und Qualitätshandbuch erstellt – auf Grundlage des Bundesrahmenhandbuchs evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder (BETA) der Diakonie sowie des Nationalen Kriterienkatalogs. Es unterscheidet zwischen

Führungsprozessen, Kernprozessen und Richtlinien.

Unsere Konzeption

Die Konzeption beschreibt, wonach jeder Kindergarten pädagogisch arbeitet, welche Werte und welches Bild vom Kind ihr zugrunde liegen, und wie sich dies im Alltag – Tagesablauf, Raumgestaltung, pädagogische Angebote, Zusammenarbeit mit Familien – konkret niederschlägt. Sie dient dem Team als verbindliche Arbeitsgrundlage, schafft Eltern, Träger und Aufsichtsbehörden gegenüber Transparenz und weist die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben nach. Als Instrument der Qualitätsentwicklung ist sie kein feststehendes Dokument, sondern wird regelmäßig reflektiert und angepasst.

Unser Organisations- und Qualitätshandbuch

Führungsprozesse: Sie bilden ab, wer wir als Kindergarten sind und wie wir arbeiten – die Darstellung des Leitbildes und die daraus abgeleiteten Anforderungen an das Personal, die Festlegung der Alltags- und Wochenstruktur mit wechselnden inhaltlichen Schwerpunkten, Teamsitzungen und Teamkultur, Personalmanagement und interne Verwaltung (z. B. Ablagestruktur, betriebliche Regelungen) sowie steuernde und sicherheitsrelevante Instrumente wie Notfallkonzept, Sicherheitsbelehrungen und Qualitätsmanagement. Zentrales Steuerungsinstrument der Leitung ist dabei das Handbuch für Leitung, das deren Aufgaben, Zuständigkeiten und Führungsinstrumente bündelt.

Kernprozesse: Sie bilden die pädagogischen Arbeitsprozesse des Kindergarten-Alltags ab. Team und Träger erarbeiten sie gemeinsam und legen darin für einzelne Situationen und Abläufe jeweils fest, welche pädagogische Haltung und Werte uns wichtig sind und wie sich dies konkret im Alltag umsetzen lässt.

Richtlinien: Sie sind verbindliche Vorgaben des Trägers, die den Mitarbeiter/innen als Arbeitseinweisung dienen. Sie übersetzen Leitbild, Konzeption sowie gesetzliche und trägerinterne Vorgaben in einheitlich geltende Handlungsanweisungen – etwa zu Hygiene,

Aufsichtspflicht und Datenschutz – und sichern so gleichbleibende Qualität und Rechtssicherheit unabhängig von Person oder Standort.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Zur Sicherung der bestehenden Qualität pädagogischer Arbeit setzt die Einrichtung insbesondere auf: Regelmäßige Teamsitzungen im Klein-, Groß- oder Gesamtteam sowie tägliche kurze Planungs- und Reflexionsrunden, in denen sich alle über die pädagogische Arbeit austauschen und einbringen können; zwei jährliche Pädagogische Tage, an denen sich das Team – losgelöst vom Alltagsgeschäft – vertieft mit fachlichen Schwerpunktthemen auseinandersetzt und Konzeption sowie Arbeitsprozesse anhand der Standards im Qualitätshandbuch weiterentwickelt; jährliche Notfallübungen zu Erster Hilfe und Brandschutz sowie eine jährliche Sicherheitsbelehrung, damit alle Mitarbeitenden im Ernstfall sicher handeln können; sowie jährliche Mitarbeitergespräche – zwischen Leitung und Mitarbeiter/innen ebenso wie zwischen Leitung und Träger –, ergänzt durch ein jährliches 360-Grad-Feedback für Leitung und Träger.

Evaluation

Evaluation bezeichnet die systematische Bewertung der pädagogischen und organisatorischen Arbeit anhand festgelegter Kriterien mit dem Ziel, Qualität sichtbar zu machen, zu sichern und weiterzuentwickeln. Dabei wird zwischen interner und externer Evaluation unterschieden.

Interne Evaluation

Die interne Evaluation erfolgt durch die systematische und regelmäßige Auswertung der Bildungs- und Arbeitsprozesse anhand der vom Träger festgelegten Qualitätsstandards; die Ergebnisse werden dokumentiert und im Team ausgewertet. Dabei unterstützen Checklisten zu den Kernprozessen sowie festgelegte Beobachtungsmethoden und Entwicklungsdokumentationen, die regelmäßig pro Kind erstellt und an den Bildungsplan zurückgebunden werden. Die Arbeitsleistung der Mitarbeiter/innen wird

zudem von der Leitung auf Grundlage des Handbuchs für Leitung regelmäßig, je nach Turnus des jeweiligen Prozesses, überprüft.

Externe Evaluation

Die externe Evaluation läuft über eine jährliche Elternbefragung, deren Ergebnisse dem Elternbeirat mitgeteilt und im Team besprochen werden, sowie über einen Beschwerde-Briefkasten und die Möglichkeit, sich direkt an Leitung oder Träger zu wenden. Eingehende Anregungen werden aufgegriffen, ausgewertet, auf Umsetzungsmöglichkeiten geprüft und den Beteiligten zugänglich gemacht – etwa im Rahmen von Elternabenden oder über Aushänge.

Qualitätsentwicklung

Durch die Instrumente des Qualitätsmanagements unterliegt unsere organisatorische und pädagogische Arbeit am Kind der ständigen Reflexion, Überprüfung sowie bei Bedarf der Anpassung. Dazu gehören insbesondere die regelmäßige Überarbeitung der Konzeption im Rahmen der Pädagogischen Tage, die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter/innen – deren Erkenntnisse dem gesamten Team zugutekommen und im Alltag erprobt werden – sowie die Einführung neuer Projekte und Konzepte. Diesem Vorgehen liegt der PDCA-Zyklus (Plan – Do – Check – Act) zugrunde: Maßnahmen werden geplant, in der Praxis umgesetzt, im Rahmen von Teamsitzungen, Pädagogischen Tagen und Evaluationen überprüft und bei Bedarf angepasst. So wird Qualitätsentwicklung zu einem fortlaufenden Kreislauf statt zu einer einmaligen Maßnahme.

Einbindung der Kinder

Kinder werden über feste, wiederkehrende Formate wie Morgenkreis, Stuhlkreis und Kinderkonferenz aktiv eingebunden und können dort altersgerecht Kritik, Wünsche und Anregungen äußern. Ergänzend stehen ihnen jederzeit niedrigschwellige Wege offen: ein Erzählstab, eine mit Bild- und Symbolkarten gestaltete Beschwerdebox für noch nicht schreibkundige Kinder, feste Ansprechpersonen sowie ein Gefühls- bzw. Stimmungsbarometer, mit dem sie im Alltag sichtbar machen können, wie es ihnen geht. Eingehende Beschwerden werden ernst

genommen, gemeinsam mit den Kindern besprochen und, wo möglich, unmittelbar im Alltag umgesetzt.

UNSER ALLTAG IM WALD

UNSER TAGESABLAUF

Der Tagesablauf ist klar strukturiert, was den Kindern Halt, Geborgenheit und Sicherheit gibt.

Ein Tag bei uns sieht wie folgt aus:

7.30 - 8.45 Uhr Bringzeit

In dieser Zeit können wir jedes Kind persönlich willkommen heißen und es hat ausreichend Zeit im Kindergarten anzukommen.

Für die Eltern und für die Mitarbeiter/innen gibt es während dieser Zeit auch Raum, um Tür- und Angelgespräche zu führen.

Die Kinder hängen beim Ankommen ihre Rucksäcke an ihren persönlichen Garderobenhaken und geben mithilfe ihres Bildes auf der Anmeldetafel an, ob sie bereits um 13.05 Uhr - der ersten Abholzeit, oder von 13.45 Uhr - 14.00 Uhr - der zweiten Abholzeit abgeholt werden.

In dieser Zeit haben die Kinder Zeit auf dem Gelände des Bauwagens zu spielen, zu werkeln, malen oder bei speziellen Angeboten teilzunehmen.

9.05 Uhr Morgenkreis

Nachdem alles gemeinsam aufgeräumt wurde, waschen die Kinder ihre Hände bevor sich alle zum Morgenkreis efinden.

Im Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit sich alle zum ersten Mal in der Gruppe bewusst wahrzunehmen.

Der Morgenkreis beinhaltet regelmäßig wiederkehrende Rituale wie Lieder, Bewegungsspiele oder die Möglichkeit des Mitteilens.

Die themenbezogenen Angebote vertiefen die Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder.

Wichtig ist uns die methodisch abwechslungsreiche Vielfalt, um jedem Kind in seinem unterschiedlichen Entwicklungsstand und Interesse gerecht zu werden.

Sei es ein Theaterstück, eine Geschichte mit Hilfe des Kamishibai oder den Egli-Figuren, Gruppenspiele, ein Sachgespräch und vieles

mehr fördern die Gemeinschaft der Kinder untereinander.

Die thematischen Inhalte der Angebote orientieren sich am Jahreszyklus, sowie den Interessen der Kinder.

9.45 Uhr Frühstück

Je nach Wetterlage und Jahreszeit bleibt die Gruppe zum Frühstück auf dem Gartengelände oder zieht bereits nach dem Morgenkreis los auf einen der verschiedenen Plätze im Wald oder Wiese.

Das Frühstück beginnen wir mit einem gemeinsamen Lied oder Gebet.

Während dem Frühstück genießen wir die Stille und nehmen die Naturgeräusche um uns herum wahr oder tauschen uns mit unserem Sitznachbarn aus. Manchmal lauschen wir auch einer Geschichte oder unterhalten uns in der Gruppe über ein bestimmtes Thema.

10.30 Uhr - 13.00 Uhr Wanderung/ Freispiel/ Naturpädagogische Angebote

Jedes Kind hat seinen Rucksack auf und wir ziehen los in die Natur.

Welcher Platz das Ziel des Tages sein wird, hängt von den Wetterverhältnissen, den Wünschen der Kinder, sowie den Möglichkeiten für pädagogische Angebote ab.

Das heißt wir haben feste Plätze, die wir immer wieder aufsuchen oder wir begeben uns auf Entdeckungstour und finden neue spannende Gebiete. Haben wir einen neuen Platz entdeckt, so überlegen wir uns gemeinsamen einen Namen für den Platz. Häufig besuchte Orte sind z. B. „der Waldplatz“, auf welchem wir ein Waldsofa und Waldhäuser aus Stöcken gebaut haben. Zudem nutzen wir immer wieder andere Waldstücke oder gehen auf die große Wiese. Auf all unseren Wegen gilt das Motto „der Weg ist das Ziel“. So haben die Kinder immer die Möglichkeit die Natur zu erkunden oder ihren Weg spielend zu gehen.

An vereinbarten Sammelplätzen warten wir aufeinander. So bleibt jedem Kind Zeit für das individuelle Entdecken und Erleben.

Am Platz angekommen, können die Kinder freispielen. Wurzeln, Bäume, Abhänge, Höhlen, Stöcke, Steine, Wasser, Erde regen die Kinder zu kreativen Spielen und Lernen ein.

Sie beobachten Pflanzen und Tiere, entdecken physikalischen Phänomene und stellen viele Fragen. Im Rollenspiel verwandeln sie die natürlichen Gegebenheiten in ihre Fantasiewelt. Sie klettern, rutschen, rennen, balancieren oder schleppen gemeinsam schwere Äste oder Wurzeln. Je nach Wunsch der Kinder können Handwerkszeug, Malutensilien, Scheren, Bücher, Lupen, Lexika, Seile, Bälle etc. zur Beschäftigung mitgenommen werden.

Zudem gibt es immer wieder freiwillige Angebot zur Sinnesschulung, Achtsamkeit, Bewegung, Entspannung und Musik. In dieser Zeit begleiten und unterstützen wir das einzelne Kind oder die Gruppe. Es gibt aber auch Raum zur individuellen Beobachtung und Wahrnehmung des Kindes bzw. des Gruppenprozesses, welches wiederum die Grundlage bilden kann für weitere gemeinsam gestaltete Bildungsangebote. Ein Signal lässt die Kinder wissen, dass es Zeit wird den gemeinsamen Weg zum Kindergarten anzutreten.

Beobachtung und Wahrnehmung des Kindes bzw. des Gruppenprozesses, welches wiederum die Grundlage bilden kann für weitere gemeinsam gestaltete Bildungsangebote. Ein Signal lässt die Kinder wissen, dass es Zeit wird den gemeinsamen Weg zum Kindergarten anzutreten.

13.05 Uhr Treffpunkt zum Schlusskreis – erste Abholzeit

Sind alle auf dem Gelände des Kindergartens angekommen, versammeln wir uns im Kreis auf der Wiese, spielen manchmal noch ein Fingerspiel und singen dann unser Abschlusslied.

Danach wird jedes Kind individuell verabschiedet. Es bleibt Zeit für den kurzen Austausch zwischen den Mitarbeiter/innen und den Eltern.

13.45 Uhr - 14.00 Uhr – zweite Abholzeit

Die Kinder, die in der zweiten Abholzeit abgeholt werden, gehen mit einem unserer Mitarbeiter/innen Hände waschen und essen dann ihr zweites Vesper. Nach dem Essen ist nochmals Zeit für Freispiel auf dem Gelände, bevor zwischen 13.45 Uhr und 14.00 Uhr die zweite Abholzeit beginnt.



UNSER JAHR

Wir feiern gerne Feste bei uns im Kindergarten. Dazu orientieren wir uns an den Jahreszeiten und den damit verbundenen christlichen Feiertagen. Größere Feste, die wir im Jahresverlauf feiern sind Ostern, Pfingsten, Erntedank, Advent, Sankt Martin und Weihnachten. Dazu werden auch die Familien der Kinder mit einbezogen. Dies kann wie an Ostern im Rahmen eines kleinen Beisammenseins beim Abholen sein oder wie an Weihnachten und Sankt Martin in Form einer Nachmittagsveranstaltung. Gegen Ende des Kindergartenjahres feiern wir am Nachmittag gemeinsam mit den Familien unser Sommerfest und lassen so das alte Kindergartenjahr ausklingen. Zudem thematisieren wir mit den Kindern auch den Sonnenverlauf im Jahr und begrüßen die neuen Jahreszeiten.

Die Geburtstage der Kinder feiern wir mit der ganzen Gruppe im Morgenkreis. Dazu singen wir ein Geburtstagslied, beglückwünschen das Kind und bekommt eine Kleinigkeit geschenkt. Zudem darf das Geburtstagskind für die Kindergartengruppe etwas von zuhause zum Essen mitbringen, wie beispielsweise Muffins oder eine Obstplatte, was die Kinder nach dem Verzehr ihres mitgebrachten Frühstücks ausgeteilt bekommen.

Gerade diese Feste sind wichtige Glanzpunkte im Leben des Kindes. Sie heben sich aus dem regelmäßigen alltäglichen Ablauf heraus. Damit kann das Kind ein Unterscheidungsvermögen für das Alltägliche im Gegensatz zum Besonderen herausbilden. Entsprechende Lieder und Geschichten begleiten das Kind.

Das Kind gewinnt durch diesen Rhythmus eine äußere Ordnung und Sicherheit, die es ihm erleichtert, sich in seiner Welt zurechtzufinden und sich frei und individuell zu entwickeln.



INTERESSANTES FÜR ELTERN DIE ERSTEN KINDERGARTENTAGE

Bevor Sie und Ihr Kind zum ersten regulären Kindergarten tag in den Natur- und Waldkindergarten kommen, hat bereits ein Kennenlernen mit Ihnen und Ihrem Kind sowie uns – den Mitarbeiter/innen der Einrichtung- in Form eines Aufnahmegesprächs stattgefunden. Bei dem Aufnahmegespräch können Sie sich persönlich bei uns über das pädagogische Profil und Leistungsspektrum des Kindergartens informieren. Sie erhalten des weiteren Auskunft über die Rahmenbedingungen für die Aufnahme und Betreuung Ihres Kindes, sowie über den Eingewöhnungsprozess und was alles für Ihr Kind im Kindergarten gebraucht wird. Wir erhalten Auskunft über Ihr Kind und können einen ersten Kontakt mit Ihrem Kind knüpfen.

Die Eingewöhnung in den Kindergarten stellt sowohl für Ihr Kind als auch für die gesamte Familie meist eine große Umgewöhnung dar. Dieser wichtige Schritt wird für Ihr Kind erleichtert, indem das vertrauensvolle Miteinander zwischen Ihnen und uns für Ihr Kind klar spürbar wird.

Eine klare Verabschiedung, sowie eine positive Einstellung zum Kindergarten, von Ihnen unterstützt ihr Kind und uns im Eingewöhnungsprozess. Kinder haben für unausgesprochene Gefühle sehr sensible Antennen und erkennen deren Wahrhaftigkeit. Für den Ablauf der Eingewöhnung gilt unser Grundsatz, jedem Kind und seiner Familie individuell zu begegnen.

Um den Übergang für das Kind möglichst sanft zu gestalten, steht für die Zeit der Eingewöhnung die pädagogische Bezugsperson ausschließlich für Ihr Kind zur Verfügung. Ihr Kind gibt mit seinem Verhalten die Dauer der Eingewöhnungszeit vor. Individuell bedingt kann dies in der Regel 2 bis 3 Wochen betragen.

Um den individuellen Ablauf der Eingewöhnung für Ihr Kind gut zu gestalten, ist der tägliche Austausch zwischen Ihnen und der zuständigen Mitarbeiter/innen während der Eingewöhnung wichtig. Wir orientieren

uns beim Ablauf der Eingewöhnung am Berliner Modell.

1.-3. Tag: Grundphase der Eingewöhnung – Miteinander vertraut werden

Dauer:

Tag 1: von 8.00 Uhr bis 9.00 Uhr

Tag 2: von 8.00 Uhr bis 10.00 Uhr/10.30 Uhr

Tag 3: von 8.00 Uhr bis 11.00/11.30

Das Kind und Sie werden mit allen Abläufen, Ritualen und geltenden Regeln innerhalb der Einrichtung vertraut gemacht. So kann eine tragfähige Bindungsbeziehung zwischen uns und dem Kind aufgebaut werden, welche die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse schafft. Sie verhalten sich möglichst passiv. Die pädagogische Bezugsperson baut den ersten intensiven Kontakt zu Ihrem Kind auf. Braucht Ihr Kind Sie als Eltern so stehen Sie für Ihr Kind zur Verfügung und schenken Ihrem Kind volle Aufmerksamkeit.

Am 4. Tag: Erster Trennungsversuch

Sie verabschieden sich von Ihrem Kind, nachdem ihr Kind angekommen ist und in das Spiel gefunden hat. Nach 30-60 Minuten holen sie ihr Kind wieder ab und verabschieden sich gemeinsam mit ihm von der Gruppe.

5. und 6. Tag: Stabilisierungsphase

Am 5. Und 6. Tag verabschieden Sie sich wieder nach der Ankommens Phase und besprechen gemeinsam mit der jeweiligen pädagogischen Bezugsperson die Dauer der Trennung. Sie bleiben für die gesamte Zeit abrufbereit.

7. Tag: Schlussphase

Am 7. Tag verabschieden Sie sich nach der Ankommens Phase von Ihrem Kind und es verbringt die Zeit ohne Sie im Kindergarten. Die Abholzeit wird bis zur vollen Länge sukzessiv ausgedehnt. Dabei ist zu beachten, dass die Trennungszeiten nach dem Wochenende genauso lange wie am Freitag gehalten wird, und nicht verlängert wird. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn Ihr Kind die pädagogische Bezugsperson als „sichere Basis“ vor Ort akzeptiert hat und sich bei Bedarf von ihr trösten lässt. Dies gilt vor allem dann, wenn Ihr Kind gegen Ihren

Weggang protestiert, sich aber schnell von der zuständigen pädagogischen Bezugsperson trösten lässt.

KLEIDUNG DIE FÜR DEN WALD GEEIGNET IST

„Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur schlechte Kleidung“.

Ihr Kind soll bereits entsprechend der Wetterverhältnisse und der Jahreszeit gekleidet in den Kindergarten gebracht werden. Wir empfehlen den Kindern für den Wald festes und wasserdichtes Schuhwerk, sowie eine lange Hose, um die Beine vor Verletzungen zu schützen. Da Temperaturen, besonders in den Übergangszeiten, stark schwanken können, hat es sich bewährt, den Kindern mehrere Schichten anzuziehen, welche sie nach Bedarf an- und ausziehen können.

Wir empfehlen genug Ersatzkleidung für Ihr Kind im Bauwagen zu lagern, wie auch eine Regenjacke.

Da sich die Kindergartengruppe häufig auf Wandschaft befindet, ist es wichtig, dass Ihr Kind einen guten Rucksack, abgestimmt auf die Körpergröße, besitzt. Wir empfehlen einen Rucksack zu wählen, der vorne einen Brustgurt hat. Bewährt hat sich, wenn die Öffnung des Rucksacks 2 Schnallen hat und über ein Volumen von ca. 10 l verfügt. Im Rucksack sollte es ausreichend Platz geben für eine Trinkflasche, die Vesperdose, eine Sitzmatte und bei Bedarf auch für einen Regenschutz für den Rucksack. Wir bitten Sie alle Kleidungsstücke und den Rucksack mit dem Namen ihres Kindes zu kennzeichnen. Eine detaillierte Liste, was Ihr Kind im Kindergarten alles benötigt, erhalten Sie beim Aufnahmegespräch.

ESSEN UND TRINKEN IM KINDERGARTEN

Jedes Kind bringt sein Frühstück täglich von zuhause mit. Da wir zum Vespere auch Plätze im Wald oder auf der Wiese aufsuchen, ist es wichtig Ihrem Kind das Essen so vorzubereiten, dass es problemlos und selbstständig auch ohne Tisch gegessen werden kann. Wir empfehlen natürliche, ungezuckerte, regionale und saisonale Produkte zu verwenden und unnötiges Verpackungsmaterial zu vermeiden. Zum

Trinken empfehlen wir im Sommer Mineralwasser oder kalten, ungesüßten Tee. Im Winter warmen Tee.

Da keine Kühlmöglichkeit im Sommer vorhanden ist, bitte wir Sie Ihrem Kind keine leicht verderblichen Lebensmittel als Vesper mitzugeben.

Sollte Ihr Kind zwischen 13.45 Uhr und 14.00 Uhr abgeholt werden, ist es wichtig Ihrem Kind ausreichend Essen (möglichst in einer separaten Dose) mitzugeben. Auch eine gekochte Mahlzeit in einem Warmhaltebehälter ist möglich.

Für eine einfachere Zuordnung sollen die Flaschen und Dosen ebenfalls mit dem Namen Ihres Kindes gekennzeichnet sein.

WAS IST ZU TUN, WENN IHR KIND KRANK IST

Kann Ihr Kind den Waldkindergarten nicht besuchen, bitten wir Sie am Morgen des jeweiligen Kindertages bis spätestens 08.45 Uhr uns per Telefon über die Abwesenheit Ihres Kindes Bescheid zu geben.

Ist Ihr Kind gesundheitlich angeschlagen, ist es wichtig, im Sinne seines Wohlergehens zu handeln und ihm die entsprechende Ruhepause im eigenen, familiären Umfeld zu gewährleisten. Damit Ihr Kind den Kindergartenalltag in vollem Umfang genießen kann, bitten wir Sie darum, Ihr Kind nur nach vollständiger Genesung, d. h. mindestens einen Tag fieberfrei, in den Kindergarten zu bringen. Für meldepflichtige Krankheiten gilt für den Infektionsschutz in Gemeinschaftseinrichtungen der § 34 des Infektionsschutzgesetzes (IfSG). Hier findet sich auch eine Auflistung der meldepflichtigen Krankheiten. Sollte Ihr Kind eines dieser Erkrankungen haben, darf Ihr Kind in diesem Fall den Kindergarten erst nach Bescheinigung der Genesung durch einen Arzt wieder besuchen.

Sollte während des Tages Ihr Kind im Kindergarten erkranken, so informieren und bitten wir Sie, ihr Kind alsbald abzuholen, denn ein krankes und schlappes Kind gehört nach Hause und sollte von Ihnen gesund gepflegt werden.

WAS TUN WIR BEI GEFÄHRDUNG, VERLETZUNG UND KRANKHEIT DES KINDES

Bei Witterungs- und Wetterverhältnissen, die einen Aufenthalt außerhalb des Kindergartengeländes nicht ermöglichen, erfolgt die Betreuungszeit auf dem Gelände. Die Mitarbeiter/innen informieren sich regelmäßig über die aktuelle Wetterlage. Bei starker Sturm- oder Unwetterwarnung wird der Evakuierungsort (Bibelheim Bethanien in Langensteinbach) von uns aufgesucht. Sollte eine Unwetterwarnung an die Bevölkerung erfolgen, das Haus nicht zu verlassen, findet in diesem Fall kein Kindergartenbetrieb statt. In diesem Fall werden Sie über eine Telefonkette und per E-Mail darüber in Kenntnis gesetzt. Wir sind geschult, Gefahrenstellen, wie z.B. Asthänger im Wald zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren. Über die Gefahren von Zecken (FSME und Borreliose), dem Fuchsbandwurm und andere Erkrankungen werden Sie beim Aufnahmegespräch informiert. Nach neuesten Kenntnissen wird empfohlen, die Zecken so schnell wie möglich zu entfernen. Die Zecken können über den Kindergarten kostenlos eingeschickt und auf Borrelien untersucht werden. Verletzt sich Ihr Kind im Wald, führen wir, die wir alle zwei Jahre einen Erste-Hilfe-Kurs absolvieren, eine medizinische Erstversorgung durch. Sie werden beim Abholen über die Verletzung informiert. Die Verletzung wird im Kindergarten dokumentiert. Bei größeren Verletzungen oder Krankheit Ihres Kindes werden Sie unmittelbar telefonisch informiert und gebeten, ihr Kind abzuholen. Bei Akutverletzungen wird sofort der Rettungsdienst gerufen. Sie werden sofort darüber in Kenntnis gesetzt.

UNSERE AUSSTATTUNG, wenn wir unterwegs sind

Folgende Ausrüstung wird von uns im Bollerwagen oder im Rucksack immer mitgeführt:

- Mobiltelefon mit Telefonliste (Eltern, Rettungsdienst, Polizei, Feuerwehr, Giftzentrale, Forstamt) sowie Lageplan mit den Nummern der Notfalltafeln im Wald, so dass der Rettungsdienst schnell vor Ort sein kann. Verwendet wird die App: „Hilfe

im Wald“ , „Norah“ wie auch die Wetter App: „DWD“

- Erste-Hilfe-Material (zusätzlich wärmeisolierende Decke, Zeckenpinzette, Sonnenschutz)
- Klappspaten und Toilettenpapier
- Bestimmungsbuch für (Gift-) Pflanzen
- Wasser, zum Händewaschen
- Feuchttücher
- Wickelunterlage
- Plane zum Bauen eines Regendachs oder Sonnenschutzes
- Trillerpfeife oder ähnliches

UNSERE REGELN

Klare Absprachen sind wichtig, zum Schutz der Kinder, der Pflanzen und der Tiere. Die folgenden Regeln werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und werden regelmäßig wiederholt.

Sie dienen auch der guten Zusammenarbeit mit dem Forstamt und den Jagdpächtern:

Regeln zum Schutz der Kinder:

- Immer in Sicht- und Hörweite des pädagogischen Personals bleiben
- Aufenthalt in einem vorher besprochenen Gebiet. Wenn sich ein Kind aktiv aus dem Blickfeld des pädagogischen Personals entfernen möchte, muss es zuerst Bescheid sagen. Gemeinsam werden Regelungen hierfür besprochen, so dass die Aufsichtspflicht gewahrt bleibt.
- Grundsätzlich antworten, wenn der eigene Name gerufen wird
- Vorher vereinbarte Stoppunkte werden eingehalten
- Fernbleiben von aufgestapeltem Holz und Hochsitzen der Jäger
- Balancieren auf feuchten oder bemoosten Baumstämmen wird vermieden. Es darf nur auf ausgewiesenen Bäumen geklettert werden
- Mit Stöcken und Steinen wird vorsichtig und rücksichtsvoll umgegangen
- Die Hände bleiben weg von zahmen Wildtieren, Kadavern und Kot
- Zur Vorbeugung vor einer Infektion mit Hanta-Viren ist Vorsicht im Umgang mit Mäuse-Kot geboten. Waldhütten, die sichtbar von Mäusen befallen sind, betreten wir nicht

- Vor Zecken- und Insektenstichen schützen geschlossene Kleidung und Schuhe. Die Hosenbeine werden in die Socken gesteckt. Nach dem Waldaufenthalt ist eine Inspektion der Kleidung und vor allem des Körpers zur Kontrolle auf Zecken wichtig, die von den Eltern zu Hause durchgeführt werden soll
- Wasser aus stehenden oder fließenden Gewässern wird nicht getrunken
- Abfall kommt in eine Tüte und wird ordnungsgemäß entsorgt
- Die Kinder essen nur nach Rücksprache mit dem pädagogischen Personal Pflanzen, Beeren und Früchte aus der Natur
- Vor dem Essen und nach dem Toilettengang werden die Hände gewaschen
- Auf die Toilette gehen alle an den vorher festgelegten Plätzen

Regeln zum Schutz der Pflanzen, Tiere und der Bodenstruktur:

- Wir gehen achtsam und vorsichtig mit allen Tieren, Pflanzen und Bäumen um
- Pflanzen und Insekten werden vorsichtig behandelt und verbleiben an ihrem vorhandenem „Wohnort“
- Wir pflücken nur ab, was wir brauchen und womit wir etwas vorhaben
- Wir wechseln immer wieder die Waldplätze, damit die Natur Phasen der Regeneration hat
- Wir lassen den Tieren am Tag ihre Rückzugsräume, wie z.B. Dickicht Gebiete

Regeln zum Schnitzen:

Den Kindern wird bereits früh das Vertrauen entgegengebracht auch mit Werkzeug, wie Bsp. dem Schnitzmesser nach Einführung durch die Mitarbeiter/innen umzugehen. Hier gibt es Regeln, um einer Verletzungsgefahr vorzubeugen:

- Wer schnitzt, der sitzt
- Eine Armlänge Abstand zum Nachbarn
- Knie auseinander
- Immer vom Körper weg schnitzen
- Stock immer nach unten halten
- Wenn die Arbeit mit dem Schnitzmesser beendet ist, wird das Schnitzmesser an das pädagogische Personal zurückgegeben.

HYGIENE IM KINDERGARTEN

Nach jedem Toilettengang und vor dem Essen ist eine gründliche Reinigung der Hände mit Wasser und Seife notwendig. Die Kinder reinigen die Hände mit mitgebrachtem Wasser (Trinkwasserqualität) und ph-neutraler, abbaubarer Seife. Zum Händetrocknen verwendet jedes Kind ein eigenes Stoffhandtuch, das täglich zu wechseln ist.

Toilettengänge

Auf dem Gelände stehen den Kindern eine Komposttoilette im Bauwagen, sowie eine Außentoilette zur Verfügung.

Beim Aufenthalt auf den Waldplätzen sind Waldtoiletten, abgegrenzte und blickgeschützte Plätze, für die Benutzung vorhanden. Die Fäkalien und das Toilettenpapier werden nach dem „großen Geschäft“ mit einem Spaten vergraben.

Ein Kind muss spüren, dass es so wie es ist richtig ist.

Dass es um seiner selbst willen und bedingungslos geliebt wird.

Das ist die wichtigste Erfahrung, die jedes Kind braucht.

DIE ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE

In der wertfreien Beobachtung nehmen wir Ihr Kind in seiner Einzigartigkeit bewusst wahr und erkennen die Entwicklungsschritte Ihres Kindes. Dabei kann man unter den alltäglichen Beobachtungen und den gezielten Beobachtungen unterscheiden.

Im Alltag nehmen wir Ihr Kind mit seinen Bedürfnissen wahr, zum Beispiel ob es müde ist, ob es Hilfe braucht oder mit einer Situation nicht zurechtkommt.

Für die gezielten Beobachtungen schauen wir uns Ihr Kind unter Heranziehen der Kriterien unseres Beobachtungsbogens genauer an. Zu den Beobachtungskriterien zählen die soziale, emotionale, sprachliche und kognitive Entwicklung, sowie die Entwicklung der Fein- und Grobmotorik. Das Ergebnis wird im Team besprochen. Eine in diesem Sinne verstandene reflektierende Beobachtung befähigt uns Möglichkeiten, Fähigkeiten und Stärken, Ideen, Interessen, Erfahrungen sowie die individuellen Verhaltensweisen und Problemlösungsstrategien Ihres Kindes

wahrzunehmen, um es somit in seinem Bildungsprozess unterstützen zu können. Mit dem Wissen, dass Ihr Kind sich nicht durch besondere Leistungen oder durch erwartetes Verhalten Zuwendung und Anerkennung verdienen muss, wird Ihrem Kind vorbehaltlos mit Liebe und Hingabe in allen Situationen begegnet. Die Dokumentation der Beobachtungen macht die kontinuierlich stattfindenden und aufeinander aufbauenden Entwicklungsschritte Ihres Kindes nachvollziehbar und ermöglicht es Ihr Kind zu unterstützen und die Entwicklung zu überprüfen. Die individuell erarbeiteten pädagogischen Maßnahmen sind die Grundlage für das Elterngespräch, das einmal im Jahr, zwischen Ihnen und uns stattfindet. Besteht die Notwendigkeit von weiteren externen Unterstützungsangeboten zur Stärkung Ihres Kindes wird dies mit Ihnen ausführlich besprochen. Für die Entwicklungsdokumentation hat Ihr Kind einen Ordner, in welchem Fotos zu bestimmten Situationen und gemalte Bilder Ihres Kindes gesammelt werden -das Portfolio. Zudem verfassen wir einmal im Jahr Bildungs- und Lerngeschichten für Ihr Kind, um seine Entwicklungsschritte hervorzuheben und diese so wertschätzend aufzuzeigen. Ihr Kind hat freien Zugang zu dem Ordner und darf sich an deren Gestaltung beteiligen.

VOM KINDERGARTEN IN DIE SCHULE

Das Leben ist von Übergängen geprägt. Es gehört zu den Herausforderungen des Alltags, sich immer wieder von vertrauten Situationen zu verabschieden und auf Neues zuzugehen. Die Bewältigung von Übergängen muss unterstützt und begleitet werden. Ihr Kind kann bereits durch den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten auf einen gelungenen Übergang zurückblicken. Ihr Kind erhält im Kindergarten die Unterstützung, die es braucht, um sich auf ein neues soziales Umfeld einlassen zu können. Gelungene Übergänge stärken das Vertrauen Ihres Kindes in die eigenen Kräfte und damit seiner Resilienz. Zu beachten ist, dass Übergänge die ganze Familie betreffen. Wir wollen alle Ihre Fragen

und Sorgen gemeinsam besprechen und zusammen mit Ihnen nach guten Lösungen suchen.

Es findet eine Kooperation zwischen der Grundschule und dem Natur- und Waldkindergarten statt. In der Regel betreut eine Lehrkraft der Grundschule alle Kinder des Waldkindergartens, welche im kommenden Jahr eingeschult werden. Sie besucht die zukünftigen Schulanfänger regelmäßig zwischen September - Anfang März im Kindergarten, macht mit ihnen pädagogische Einheiten und tauscht sich mit uns aus. Im Rahmen der Schulkoooperationen besuchen die zukünftigen Schulanfänger zweimal die Grundschule zur Klassenzimmerbesichtigung. Sollte ihr Kind eine andere Grundschule besuchen, wird mit der jeweiligen Schule direkt durch Sie oder uns Kontakt aufgenommen, um an zusätzlichen Besichtigungsterminen oder Kooperationstreffen dieser Grundschule teilzunehmen.

Schulvorbereitung im Waldkindergarten

Ihr Kind wird ab dem Eintritt in den Kindergarten ganzheitlich gefördert und bekommt damit die nötigen Voraussetzungen, um sich bis zum Schuleintritt zu einem schulfähigen Kind entwickeln zu können. Mit zunehmendem Alter und entsprechend seinen Fähigkeiten darf Ihr Kind auch mehr Verantwortung und Aufgaben in der Kindergartengruppe übernehmen und z.B. den jüngeren Kindern helfen. Wir begleiten diese Prozesse und achten bei den älteren Kindern darauf, dass sie sich vermehrt an Angeboten beteiligen.

Für die Schulanfänger, die bei uns die "Füchse" genannt werden, findet einmal in der Woche ein Vorschulangebot, die "Füchsestunde", statt. Die Kinder werden durch gezielte Angebote in den Bereichen Sinneswahrnehmung, Bewegung, Fein- und Grobmotorik, Ausdauer, Malentwicklung, Stifthaltung und Benutzung der Schere, Strukturierung eines Arbeitsplatzes, sowie der Kommunikations-, Denk- und Konzentrationsfähigkeit gefördert und auf die Schule vorbereitet. In der "Füchsestunde" werden zudem verstärkt Sachinformationen über Naturthemen vermittelt, sowie

Handwerksfertigkeiten, wie z.B. Filzen, erprobt.

Wir beobachten Ihr Kind und seine Entwicklung im letzten Kindergartenjahr im Hinblick auf die Schulfähigkeit und tauschen uns mit Ihnen aus. Bei größeren Auffälligkeiten kann vor dem Schuleintritt, nach Rücksprache mit Ihnen, noch auf ergänzende Maßnahmen wie Logopädie oder Ergotherapie zurückgegriffen werden. Die Empfehlungen von uns dienen dabei immer dem Wohle des einzelnen Kindes im Hinblick auf einen möglichst einfachen und reibungslosen Schuleintritt.

ELTERNBERATUNG UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Sie haben Anspruch auf professionelle Beratung und Unterstützung. Durch den regelmäßigen Kontakt und Austausch zwischen Ihnen und uns kommt es zur Bildung einer intensiven Erziehungspartnerschaft. Eine gute Erziehungspartnerschaft lebt vom gegenseitigen respektvollen und transparenten Austausch. Konkret bedeutet das:

- Sie werden durch Elternbriefe per E-Mail und Aushänge an der Pinnwand über wichtige Informationen zum Kindergartenbetrieb informiert.
- Wird eine schnelle Informationsweitergabe zu allgemeinen Kindergarteninfos gebraucht, geschieht dies über den Elternbeirat oder bei Bedarf unterstützend von uns durch E-Mail
- Der Informationsaustausch zwischen Ihnen und uns findet zum Großteil über Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen Ihres Kindes statt. Hier können die neuesten Entwicklungen, aktuelle Ereignisse oder Termine besprochen werden. Braucht es aufgrund aktueller Ereignisse mehr Zeit für den Austausch, kann jederzeit ein Gesprächstermin mit uns vereinbart werden.
 - Neben den Tür- und Angelgesprächen findet für jedes Kind einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch statt. Zudem findet circa zwei Monate nach der Eingewöhnung, sowie vor dem Übergang in die Grundschule, sofern dies nicht im Zeitraum des Geburtstages ist, ein weiteres

Entwicklungsgespräch statt. Das Entwicklungsgespräch dient dazu, die Entwicklungsschritte des Kindes, welche es seit dem letzten Gespräch gemacht zu besprechen, sich über aktuelle Themen auszutauschen sowie gemeinsam weitere Lernziele und Wege durch den Austausch zu erarbeiten.

- Beratungsstellen und Fördereinrichtungen: Durch den regelmäßigen Austausch im Team und mit Ihnen können Auffälligkeiten Ihres Kindes frühzeitig erkannt werden. In Absprache mit Ihnen kann bei Bedarf nach geeigneten Beratungsstellen und Fördereinrichtungen geschaut werden. Für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf kann mit Stellen der Frühförderung und den entsprechenden Fachdiensten zusammengearbeitet werden. Ihr Einverständnis ist dabei immer Voraussetzung, um weitere Schritte einleiten zu können.

KONTAKT ZWISCHEN DEN ELTERN

Der Kontakt zwischen den Eltern ist wichtig, um sich über die jeweilige Lebenssituation auszutauschen, wie auch über praktische und lebensnahe Tipps. Die Eltern verfügen hierzu über eine eigene Form des digitalen Austausches. Ebenso steht auch der Elternbeirat bei Fragen zur Verfügung. Bei Festen oder beim Bringen und Holen der Kinder haben Sie die Möglichkeit auch mit anderen Eltern in Kontakt zu kommen.

KINDER UND FAMILIENZENTRUM

Wenn die Möglichkeit über das Ministerium von Baden – Württemberg es erlaubt, versuchen wir unsere Kindergärten zu Kindern und Familienzentrum weiterzuentwickeln. Der Natur- und Waldkindergarten möchte durch diese Möglichkeit die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und den Fachkräften weiter stärken und den Eltern weitere Möglichkeiten der Beteiligung einräumen. Ergänzend zum bisherigen Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungsauftrag eines Kindergartens wird es zusätzliche Angebote der Begegnung, Beratung, Bildung und Begleitung geben und eine Öffnung in den Sozialraum stattfinden. Ziel ist es die

kindliche Entwicklung wertschätzend zu begleiten und zu fördern und damit eine höhere Chancengerechtigkeit zu ermöglichen. Die Auswahl der Angebote richtet sich nach den Lebenslagen und Lebenssituationen der Familien und ihrem aktuellen Bedarf. So werden Austauschplattformen wie z.B. das Eltern Café geschaffen.

UNSERE PARTNER

- Wer wirkt alles mit im Natur- und Waldkindergarten -

KINDER

Allen Kindern unabhängig von Kultur, Konfession, Religion und Nationalität, sozialer Herkunft und körperlicher oder geistiger Einschränkung, insofern, dass die Beweglichkeit den Aufenthalt in der Natur zulässt, sind bei uns willkommen. Unsere Grundhaltung ist, dass wir das Kind als ein Geschenk Gottes, als ein Teil der Schöpfung- einmalig und einzigartig- wahrnehmen.

Ein Kind, welches neugierig und wissensdurstig die Welt mit all seinen Sinnen erkundet, erleben und verstehen möchte. Wir möchten, dass die Kinder lernen frei zu denken und selbst handeln zu können. Sie zu stärken so sein zu dürfen, wie sie sind, ihre Andersartigkeit erkennen und annehmen zu lernen. Die Kinder haben ein Recht auf Bildung und sinnhafte Tätigkeit und etwas Sinnvolles für die Gemeinschaft zu tun. Bei diesem Prozess möchten wir das Kind begleiten und begegnen ihm liebevoll mit Wertschätzung und nehmen es ernst mit seinen Bedürfnissen, Anliegen und Interessen. So orientieren wir uns am jeweiligen Entwicklungsstand, seinen sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten und schaffen Voraussetzungen, um es in seinem individuellen Bildungsprozess zu fördern. Wir geben ihm Freiraum, sein Spiel selbst zu bestimmen und dort, wo es möglich ist, den Kindergartenalltag mitzubestimmen, indem wir die Kinder konkret in Entscheidungen und Entscheidungsprozesse mit einbeziehen. Sie erleben bei uns Abstimmungsprozesse und auch die Umsetzung des Ergebnisses. Neben einer

gezielten Beobachtung der Kinder führen wir in einer vertrauensvollen Atmosphäre immer wieder Einzelgespräche mit jedem Kind durch und geben dem Kind Raum Sorgen, Kummer, Konflikte oder Beschwerden zu äußern. Der Morgenkreis nimmt eine zentrale Rolle ein, da er die Möglichkeit schafft neben dem Erleben von Gemeinschaft und Zugehörigkeit eine Plattform zu schaffen, um miteinander in das Gespräch zu kommen, Erlebtes mitzuteilen, Fragen zu stellen, Konflikte, wie auch Beschwerden anzusprechen und gemeinsam in der Gruppe nach Antworten, Lösungen, Vereinbarungen und Regeln zu suchen und somit ein demokratisches Verständnis bekommen.

Diese Grundlage eröffnet den Kindern sich als selbstwirksam zu erleben und eine Haltung des Respekts, Friedfertigkeit, gegenseitiger Achtung und Gemeinschaftsfähigkeit zu erleben.

„gute Elternarbeit öffnet Tor und Tür zum Wohle des Kindes“.

ELTERN

Wir sehen unsere Arbeit als eine Ergänzung zur Familie im Hinblick auf Erziehung und Bildung.

Der Vorteil in einem kleinen Kindergarten mit nur max. 20 Familien ist es, dass wir einander gut kennen lernen und so eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit möglich ist. Unser Anliegen ist es, dass sich die ganze Familie im Kindergarten willkommen fühlt, und weiß, dass ihr Kind genau hier am richtigen Platz ist. Im Laufe des Alltags gibt es immer wieder Möglichkeiten des kurzen Austausches, sei es über besondere Vorkommnisse oder dem Befinden des Kindes. Die Eltern haben Anspruch auf professionelle Beratung und Unterstützung. Kurz nach der Eingewöhnung und um den Zeitraum des Geburtstages, bieten wir einmal im Jahr strukturierte Elterngespräche an, um sich über den Entwicklungsstand, die Fähigkeiten und Bedürfnisse des jeweiligen Kindes auszutauschen. Im Anschluss daran werden dann gemeinsam geeigneten Möglichkeiten und ggf. Fördermaßnahmen gesucht, um damit das Kind zu stärken und zu fördern. Weiterhin informieren wir die Eltern über den

monatlichen Elternbrief per Mail und Aushänge im Kindergarten über aktuelle Themen. Ebenso finden im Laufe des Kindergartenjahres zwei Elternabende statt. Uns ist es wichtig die Waldkindergartenarbeit transparent zu gestalten und sie als Eltern in unserem Bildungs- und Erziehungsauftrag zu integrieren. So sind wir offen für Anerkennung und Lob aber auch für konstruktive Kritik und jede Form von Feedback.

Dies wird durch die jährliche Elternumfrage unterstützt. Wir werten diese aus und versuchen mit Absprache der entsprechenden Gremien (Träger, Gemeinde, Fachberatung, Jugendamt) geeignete Maßnahmen einzuleiten. Auf diese Weise kann eine vertrauensvolle und ehrliche Partnerschaft entstehen, die gemeinsam Lösungen anstrebt, Veränderungen und Verbesserungen einleitet. Die Mithilfe aller Eltern ist gewünscht und wir sind als Kindergarten auch auf ihre Hilfe angewiesen. So können sich die Eltern mit ihren Gaben und Fähigkeiten bei Themen und Projekten, bei der Mitarbeit beim Gartentag, bei der Unterstützung des pädagogischen Personals im Alltag, oder bei der Gestaltung von Festen aktiv in die Arbeit der Kindertagesstätte einbringen.

Im Laufe des Jahres ist es wichtig auch Raum für ein geselliges Miteinander zu schaffen. So werden bei Festen wie Ostern, Pfingsten, Sommer, Erntedank, Advent, Sankt Martin und Weihnachten die Familien eingeladen, diese Feste zusammen mit ihren Kindern und mit uns zu feiern.

Elternbeirat

Hilfreich für uns, um die zahlreichen Angebote mit Unterstützung der Eltern zu stemmen ist der Elternbeirat. Dieser wird am ersten Elternabend des Jahres gewählt. Er fördert die Zusammenarbeit zwischen Personal, Träger und Eltern und steht in allen Angelegenheiten beratend und auch vermittelnd zur Seite.

„So wie Erwachsene gegenseitig miteinander umgehen, so erscheint es dem Kind normal und angemessen“

FACHPERSONAL

Daher legen wir neben der fachlichen Qualifikation großen Wert auf die jeweilige Persönlichkeit der Mitarbeiter/innen.

Uns ist es wichtig, dass wir durch unsere Haltung und Einstellung, unserem Tun und Handeln, Sprache und Umgang miteinander, mit unserem Wissen und Glauben den Kindern ein authentisches Vorbild sein zu können. Wir verstehen uns als Wegbegleiter und Partner der Kinder, die sich für das Wohl des Kindes einsetzt und ihnen für seine Entwicklung einen liebevollen und sicheren Rahmen geben, um Orientierung, Sicherheit und Halt den Kindern zu bieten. Erkennen wir eine Gefährdung des Wohls des Kindes, wird sich unmittelbar darüber beraten und wir ziehen bei Bedarf eine insofern erfahrene Fachkraft hinzu.

Wir zeigen ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein und Einfühlungsvermögen.

Jedes Kind nehmen wir so an wie es ist, was die Grundvoraussetzung für eine persönliche und vertrauensvolle Beziehung ist, in der sich die Kinder wertgeschätzt, gesehen und angenommen wissen.

Damit das Kind sich sicher und frei auch im Naturraum erleben kann, verfügen wir über ein gesondertes Fachwissen bezüglich der Pflanzen, der Tiere, der Bäume und Vorgänge in der Natur, wie auch die Gefahren des Waldes. Dieses Wissen erweitern wir stetig durch eine fragende und forschende Haltung, die wiederum auch als Vorbild für die kindliche Neugierde gegenüber der Natur dient.

Wir sind vor allem für die Durchführung der pädagogischen Arbeit verantwortlich die sich am Bildungsplan von Baden-Württemberg orientiert.

Wir sind für die Kommunikation zwischen Eltern, Träger und Gemeinde, sowie unseren Kooperationspartnern verantwortlich.

In der wöchentlichen Teamsitzung tauschen, werten und reflektieren wir uns über unserem Beobachten hinsichtlich der Kinder und der Gruppe, unser pädagogisches Handeln und unsere Erfahrungen aus. Besteht Bedarf werden Fördermaßnahmen für das einzelne Kind erarbeitet. Es werden Bildungsangebote geplant, die sich an der Kinder-Gruppe oder dem Jahresrhythmus orientieren.

Uns liegt es am Herzen eine gute Arbeits-Atmosphäre zu schaffen. Ein offener und transparenter, liebevoller und respektvoller Umgang untereinander liegt uns sehr am Herzen.

Um unserem Qualitätsanspruch aufrechtzuerhalten und die Qualitätsentwicklung des Kindergartens zu garantieren, besuchen wir regelmäßig Fort- und Weiterbildungen und haben im Jahr ein bis zwei pädagogische Tage. Ergänzt wird unser Team gelegentlich durch Praktikanten, Hospitanten oder Interessierte.

TRÄGER

Der Verein Casa Credolino- Christliche Natur- und Waldkindergärten e.V. ist der Träger der Einrichtung und hat somit die Hauptverantwortung für alles, was im Natur- und Waldkindergarten geschieht. Er ist für das Wohl der Kinder, die inhaltliche und organisatorische Arbeit in der Einrichtung, sowie der Einhaltung der Rechtsvorschriften, den Finanzen und das Personal verantwortlich. Er steht in Kooperation mit der evangelischen Per-Du Gemeinde in Durlach, und ihrem Dachverband (Evangelischer Gemeinschaftsverband AB e.V.)

Durch regelmäßige Gremiensitzungen besteht ein regelmäßiger Austausch zwischen dem Träger, dem Kindergarten und der Elternschaft.

Unsere Buch- und Aktenführung

Die Buch- und Aktenführung der Einrichtung erfolgt nach den Grundsätzen der

- Nachvollziehbarkeit
- Vollständigkeit
- Ordnung
- Datenschutzkonformität (DSGVO)

Alle relevanten Vorgänge werden systematisch dokumentiert und jederzeit prüfbar aufbewahrt.

Unsere Buchführung

Die finanzielle Verwaltung der Einrichtung erfolgt geordnet und transparent.

Maßnahmen sind:

- Erfassung aller Einnahmen und Ausgaben

- Nutzung einer geeigneten Buchhaltungssoftware – DATEV als Schnittstelle zum Steuerberater
- Monatliche Kontrolle der Buchführung
- Aufbewahrung aller Belege gemäß gesetzlichem Fristen (i. d. R. 10 Jahre)
- Die Buchführung erfolgt durch den Träger / eine beauftragte Fachkraft / Steuerberatung.

Unsere Aktenführung

a) Kinderakten

Für jedes betreute Kind wird eine eigene Akte



geführt.

Inhalt:

- Stammdaten (Name, Adresse, Sorgeberechtigte)
- Betreuungsvertrag mit Einverständniserklärungen (z. B. Fotos, Ausflüge, Zeckenentfernung, ...)
- Beobachtung und Entwicklungsdokumentationen mit Elterngespräche
- ggf. besondere Vorkommnisse

b) Personalakten

Für alle Mitarbeiter/innen werden Personalakten geführt.

Inhalt:

- Stammdaten
- Arbeitsverträge
- Qualifikationsnachweise, Nachweis erste Hilfe am Kind, Masernschutznachweis, Sicherheitsbelehrung, Betriebsarzt Erw. Führungszeugnisse, Fort- und Weiterbildungsnachweise

c) Betriebsunterlagen

- Dienstpläne, Vertretungsregelungen, Notfall- Vertretungsplan, Arbeitszeitdokumentation (Erfassung von Arbeitszeit am Kind und VZ), Erfassung von

Urlaubs- und Krankheitstagen, sowie Schließtage

- Agenda und Protokoll Teamsitzungen
- Agenda und Protokoll Gremium Geschäftsführung und Leitung
- Agenda und Protokoll Gremium Fachberatung/ Leitung / Team
- Agenda und Protokoll Gremium Gesamt-Team
- Konzepte und pädagogische Leitlinien-s. Qualitätsmanagement
- Dokumentation von Vorfällen / Beschwerden/ Schäden
- Protokolle von Waldbegehung Förster belaubter und unbelaubter Bestand
- Protokoll Bauprüfung Gelände
- Protokoll Arbeitssicherheit
- Protokoll von Wartungsarbeiten (Elektriker, Schornsteinfeger, Gasheizung, Blitzschutz)
- Meldungen nach § 47 SBG VIII von bestimmten Ereignissen und Entwicklungen an das KVJS – Landesjugendamt wie:

Kindeswohlgefährdung

Verdacht auf Misshandlung /

Vernachlässigung

Sexualisierte Gewalt oder Übergriffe

Schwere Aufsichtspflichtverletzungen

Kinder kommen ernsthaft zu Schaden

Besondere Vorkommnisse

Schwere Unfälle (Krankenhaus)

Kind vermisst / weggelaufen

Brand / Notfälle

Personal

Ungeeignetes Verhalten

Fachkräftemangel / Unterschreitung des

Mindestpersonalschlüssel nach den Vorgaben,

Eintritt/Austritt von Mitarbeiter/innen

Betrieb

Schließung / Einschränkungen

Änderungen bei Gruppen / Plätzen

Leitungswechsel

Mängel

Sicherheitsprobleme

Hygieneprobleme

Räume ungeeignet

Gesundheit

Infektionsausbrüche

Wichtig:

Die Meldung muss unverzüglich erfolgen (also ohne schuldhaftes Zögern).

Auch Verdachtsfälle müssen gemeldet werden

– nicht nur bestätigte Ereignisse. Näheres im Schutzkonzept

Die Aufbewahrung unserer Dokumente

- Akten werden digital und/oder in Papierform geführt
- Ablagestruktur erfolgt nach Vorgabe des Trägers und wird regelmäßige aktualisiert, überwacht und gepflegt von Seiten des Trägers und der Einrichtung

Der Datenschutz & Zugriff

- Zugriff haben nur hierfür befugte Personen
- Die Aufbewahrung erfolgt in abschließbaren Schränken bzw. passwortgeschützten Systemen
- Einhaltung der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)
- Sensible Daten werden immer vertraulich behandelt

Die Aufbewahrungsfristen

- Einhaltung gesetzlicher Aufbewahrungsfristen
- Nach Ablauf: datenschutzgerechte Vernichtung

Qualitätssicherung

- Regelmäßige Überprüfung der Dokumentation
- Anpassung und Weiterentwicklung der Verfahren
- Sicherstellung der Nachvollziehbarkeit in Form von Revisionstabellen bei Konzeption und Schutzkonzept sowie festgelegter Dokumentationsstruktur

UNTERSTÜTZER des Vereins Casa Credolino e.V.

Die Arbeit des Vereins Casa Credolino e.V. können Sie gerne finanziell oder durch das Einbringen ihrer Fähigkeiten bei Träger- als auch Einrichtungsaufgaben unterstützen. Nur so kann die Arbeit bei Casa Credolino gelingen.

Jeder kann Teil dieser Casa-Familie werden.



UNSERE VERNETZUNG DES NATUR- UND WALDKINDERGARTENS -KOOPERATIONEN-

KOOPERATION MIT DER GRUNDSCHULE

Die Kinder werden im Natur- und Waldkindergarten auf die Schule gut vorbereitet, da wir die sozialen und geistigen Fähigkeiten, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ideal fördern können. Speziell für die Vorschulkinder findet eine ausgereifte Vorschularbeit statt, die in Zusammenarbeit mit der Lehrkraft der Grundschule ausgearbeitet wurde. So finden mehrmals im Jahr Begegnungen in Schule und Kindergarten statt. Die Vorschulkinder, Lehrer und Mitarbeiter/innen können sich gegenseitig kennenlernen und beschnuppern, um für das Kind einen sanften Übergang zu ermöglichen.

KOOPERATIONEN MIT ANDEREN KINDERGÄRTEN

Die Kinder der Kindergärten in den bürgerlichen Gemeinden gestalten in der Regel zusammen immer wieder gemeinsame Projekte, wie z.B. den Gottesdienst zum Erntedank oder zu Ostern.

KOOPERATION MIT UNTERSTÜTZUNGSTRÄGERN

Im Bedarfsfall und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern kooperieren wir mit Erziehungsberatungshilfen, Therapeuten, Ärzten und sonderpädagogischen Einrichtungen und den Frühförderstellen, um dem Kind die besten Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten.

KOOPERATIONSPARTNER - VOR ORT LERNORTE-

Der Natur- und Waldkindergarten ist im Austausch mit den umliegenden Bauern und Vereinen. So finden beispielsweise Besuche und Kooperationen mit dem Obst- und Gartenbauverein, verschiedenen Bauernhöfen, der Bibliothek, der Feuerwehr und Polizei statt. Zudem unterhalten wir uns bei unseren Wanderungen gerne mit den Spaziergängern und den Besitzern der umliegenden Grundstücke. Auf diese Weise kommt es zur intensiven Vernetzung im unmittelbaren Sozialraum.

KOOPERATIONSPARTNER -IM NAHEN UMFELD LERNORTE-

In uns um das Pfinztal gibt es weitere verschiedene Partner mit kulturellen Angeboten, die im Laufe des Jahres immer wieder besucht werden, wie z.B. das Kindertheater oder Naturkundemuseum in Karlsruhe.

KOOPERATION MIT FÖRSTER/ JÄGER / UMWELT- UND NATURSCHUTZVERBÄNDEN

Der Natur- und Waldkindergarten befindet sich in Kontakt mit dem zuständigen Förster. Hier werden sicherheitsrelevante Informationen, sowie Tipps für Erkundungstouren ausgetauscht. Der Förster stellt das Bindeglied zwischen der Kindergartengruppe und dem Waldgebiet dar. Er steht in Kontakt mit den Jägern des Waldgebietes.

KOOPERATION IM REGIONALEN NETZWERK DER NATUR- UND WALDKINDERGÄRTEN

Durch das Netzwerk der umliegenden Natur- und Waldkindergärten besteht für die Mitarbeiter/innen die Möglichkeit eines fachlichen und persönlichen Austausches über die Belange im Natur- und Waldkindergarten.

LANDESVERBÄNDE NATUR- UND WALDKINDERGARTEN

Der Träger ist Mitglied im Landesverband der Natur- und Waldkindergärten in Baden-Württemberg. Der Landesverband ermöglicht Treffen mit Natur- und Waldkindergärten aus ganz Baden-Württemberg, vertritt diese auf politischer Ebene und bietet dem pädagogischen Personal und den Trägervereinen Fortbildungen an.

VEBS

Durch die Mitgliedschaft im VEBS (Verein evangelischer Bekenntnisschulen und Kindergärten) erhält der Träger Hilfestellung in aktuellen rechtlichen, pädagogischen und technischen Herausforderungen.

PRAKTIKANTEN, HOSPITANTEN, VOLONTÄRE, AUSZUBILDENDE

Der Natur- und Waldkindergarten bietet Interessierten die Möglichkeit zu hospitieren, sowie Plätze für Praktikanten während ihrer Ausbildung an.

INTERNET

Unser Kindergarten ist im Internet auf der gemeinsamen Homepage des Trägers unter www.casa-credolino.de und dem Reiter Kindergärten unter Bergolino zu finden. Dort erhalten Interessierte einen ersten Einblick in unsere Arbeit sowie unsere Kontaktdaten. Weitere Einblicke gibt es auf unserem Instagram Account *Bergolino_waldkindergarten* und durch regelmäßige Artikel im Mitteilungsblatt vom Pfinztal



UNSER PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Die Konzeption bildet den Rahmen der täglichen pädagogischen Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern. Ferner dient sie der Transparenz und der Möglichkeit die pädagogische Arbeit mit den Kindern für außenstehende Dritte nachvollziehbar zu machen. Dies spiegelt sich in unserer pädagogischen Arbeit, basierend auf der Natur- und Waldpädagogik, dem lebensbezogenen Ansatz und dem Kojote Teaching. Grundlage hierfür ist das Leitbild - die Grundhaltung- des Trägers, die Rolle der Mitarbeiter/innen und die Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes von Baden-Württemberg. Die Bildungs- und Entwicklungsfelder werden in Körper, Sinn, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion aufgliedert.

UNSER BILD VOM KIND – DIE ROLLE DER PÄDAGOGISCHEN MITARBEITER/INNEN

Das Kind sehen wir als ein Geschenk Gottes, als einen Teil der Schöpfung - einmalig und einzigartig. Es ist ein kleiner Mensch, welcher neugierig und wissbegierig die Welt mit all seinen Sinnen erkunden, erleben und verstehen möchte.

Durch unser christlich geprägtes Verständnis vom Kind verstehen wir das Kind als Ebenbild Gottes, mit einem Recht auf:

- Akzeptanz seiner Person
- aktive positive Zuwendung
- Rückzug
- eine faire Auseinandersetzung mit Kindern und Erwachsenen
- eigene Wahl der Spielgefährten
- gesunde Ernährung
- freies Denken, Handeln und Spielen
- Orientierung, Schutz und Sicherheit
- Kennen lernen seiner natürlichen Umwelt
- Entfaltung seiner Persönlichkeit in der Natur
- Gewaltfreiheit (physisch, psychisch und emotional) sowie auf körperliche Versorgung und Wohlbefinden
- Gott kennenzulernen

Unser Blick auf das Kind ist geprägt von einer ganzheitlichen Sichtweise. Wir verstehen das Kind als Individuum, welches sich uns mit seinen ganz persönlichen

Entwicklungsprozessen zeigt. Das Verstehen der individuellen Entwicklungsprozesse geschieht dabei durch die Perspektive auf die biologisch bedingte Reifung von Organen und Funktionen, bereits gemachten Erfahrungen, individuellen Anlagen, sowie den sozialen Strukturen (kultureller und familiärer Hintergrund), in welche das Kind eingebettet ist.

Da die Familie das unmittelbarste System für ein Kind ist, richtet sich der achtsame und würdevolle Blick gegenüber dem Kind auch auf das Familiensystem. Im Bewusstsein des Wertes, welchen die Familie für die Entwicklung des Kindes hat, wollen wir dem Kind familienergänzend einen geschützten Raum für seine persönliche Entwicklung bieten. Wir vertrauen darauf, dass jedes Kind sein eigenes Tempo der Entwicklung, sowie seine eigene Art und Weise die Welt zu erfahren, in sich trägt. So soll jedes Kind die nötige Zeit, Aufmerksamkeit und Unterstützung erhalten, die es für seine Entwicklung braucht. Wir wollen dem Kind einen geschützten Raum bieten, indem es Geborgenheit und Ganzheitlichkeit erfährt und eine vertrauensvolle Bindung zu den Mitarbeiter/innen aufbauen kann. Wir verstehen uns als Wegbegleiter/innen und Partner/innen der Kinder, die sich für deren Wohl einsetzen und ihnen für ihre Entwicklung einen liebevollen und sicheren Rahmen bieten. Dabei sind wir den Kindern Vorbild im Tun, im Verhalten, in der Sprache und im Umgang miteinander, sowie auch im Umgang mit der Schöpfung. Unsere Einstellung und unser Handeln trägt zu den Bildungsprozessen der Kinder bei und beeinflusst auch deren Beziehung zur Schöpfung. Im Mittelpunkt der Begleitung stehen die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes unter Berücksichtigung der Gesamtgruppe. Damit das Kind sich sicher und frei im Naturraum erleben kann, verfügen wir über Fachwissen bezüglich der Pflanzen, der Tiere, der Bäume und Vorgänge in der Natur. Dieses Wissen erweitern wir stetig durch eine fragende und forschende Haltung, die wiederum auch als Vorbild für die kindliche Neugierde gegenüber der Natur dient. Unser Umgang miteinander im Team, sowie gegenüber den Kindern und ihren Familien, ist geprägt von einem christlichen Werteverständnis der Nächstenliebe.

BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELDER DES ORIENTIERUNGSPANS BADEN- WÜRTTEMBERG

KÖRPER

In der modernen Bildungsforschung geht man davon aus, dass das Kind sich selbst bildet mit Hilfe der Auseinandersetzung und Interaktion mit seiner Umwelt und vor allem durch Bewegung.

In keinem Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und zu keiner Zeit sind körperlich-sinnliche Erfahrungen so wichtig.

Bewegung, ausgewogene Ernährung und ein positives Selbst- und Körperkonzept sind Motoren für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung des Kindes.

Positive Eindrücke wie Freude, Glück und Liebe motivieren die Kinder zu solcher Auseinandersetzung. Das Kind tritt zunächst mit seinem Körper in Kontakt mit der Welt, macht zahlreiche Sinneserfahrungen und verarbeitet diese kognitiv.

BEWEGUNG

Bewegungserfahrungen bilden die Grundlage des kindlichen Lernens und Entwickelns.

Die Natur bietet unbegrenzte Möglichkeiten den Bewegungsdrang der Kinder auszuleben.

Sie können ihr natürliches Bedürfnis nach Bewegung erfüllen und vielfältige Bewegungserfahrungen machen.

Sie gehen auf unwegsamen Wegen, über Stock und Stein, Ackerschollen und Baumstämme.

Sie klettern, robben, kriechen, baumeln, hüpfen, springen, oder kämpfen sich durch Schlamm und Unterholz. Durch die regelmäßigen und differenzierten Bewegungen in der Natur und an der frischen Luft wird die Kräftigung des Körpers, die Stärkung des Immunsystems, die Entwicklung des Gleichgewichtssinns, sowie die geschickte Koordination gefördert. So wird neben der Grobmotorik auch die Fein- und Handmotorik geschult. Durch Umgang mit Werkzeug, Schere, Nadel, Messer, Pinzette, Lupe, Pinsel und Stiften, Zerkleinern von Blättern, mischen

der Erde aber auch beim Graben in der Erde oder beim Tragen und Bauen mit Stöcken wird der Muskelaufbau in den Händen gestärkt.

STÄRKUNG DER GESUNDHEIT

Der Aufenthalt an der frischen Luft stärkt das Immunsystem und verringert nachweislich die Anfälligkeit für Infekte, so sind Kinder aus Natur- und Waldkindergärten seltener krank. Das Herz-Kreislauf-System, die Muskulatur, der Gleichgewichtssinn und die Atmung werden durch die vielfältige und ausdauernde Bewegung in der Natur gefördert und beugt so Adipositas vor.

GESUNDE ERNÄHRUNG

Der bewusste Umgang mit der Natur bedingt auch einen bewussten Umgang mit der Ernährung.

Bei dem gemeinsamen Zubereiten und Genießen der Mahlzeiten werden vorzugsweise Produkte aus der Region verwendet. Die Kinder lernen, was sie essen und wo die Nahrungsmittel ihren Ursprung haben. Der eigene Nutzgarten unterstützt diesen Prozess. Die Kinder erleben die Mühe und Arbeit von der Saat bis zur Ernte von Nahrungsmitteln und somit die Wertschätzung gegenüber dem Essen.

Die täglich gemeinsamen Mahlzeiten vermitteln Freude am gemeinsamen Essen, am lebendigen Austausch während den Mahlzeiten und dem Erleben der Gemeinschaft.

Dadurch wird die Grundlage für eine gesunde und bewusste Lebensgewohnheit gelegt.

SELBSTVERTRAUEN UND SELBSTEINSCHÄTZUNG

Die Bewegungserfahrungen der Kinder wirken sich auf ihre Selbst-, Sozial- und Handlungskompetenz aus, denn in der kindlichen Entwicklung sind das Lernen und die Bewegung untrennbar miteinander verbunden. Der Naturraum ermöglicht den Kindern verschiedenste Bewegungsformen, welche zugleich die Körperwahrnehmung sensibilisieren und sich so positiv auf das Selbstbild auswirken. Die Kinder erhalten ein gesundes Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung. Sie erkennen, was sie können, wenn sie z.B. auf den Baum klettern,

Tiere und Pflanze erkennen oder einen Unterschlupf bauen. Sie sehen welche Ausdauer sie haben, wenn sie z.B. eine lange Wegstrecke zurücklegen. Sie erkennen ihre Herausforderungen und Grenzen, wenn sie beispielsweise eine steile Böschung überqueren. Das Kind erfährt so neben der eigenen Stärke, auch die eigenen Grenzen sowie Entwicklungsfortschritte kennen.

SINNE

In der Natur werden alle Sinne unmittelbar angesprochen. Die Kinder können über das Berühren der Naturmaterialien ein breites Spektrum an Beschaffenheit erfahren und Primärerfahrungen sammeln. So fühlt sich die Oberfläche der Naturmaterialien verschiedenartig an. Diese Eigenschaften können die Kinder durch den direkten Kontakt über ihren Körper verinnerlichen. Dies gilt auch für die vielzähligen Witterungsverhältnisse, wie Regen, Schnee, Sonne und Wind, die von den Kindern ebenfalls über ihren Körper erfahren werden. Zudem wird der Geruchssinn durch die verschiedenen Gerüche in der Natur angeregt. Dabei ist jeder Bestandteil der Natur durch einen individuellen Geruch gekennzeichnet. Zudem bietet die Natur eine umfangreiche Geräuschkulisse. Da sich der Wechsel der Reize in der Natur kontinuierlich und über eine Skala von Tönungen und Abstufungen zeigt, ist eine Balance zwischen den neuen und fremden, sowie den bestehenden und vertrauten Reizen gegeben. Die reizvolle Umgebung in der Natur lädt zur Erkundung ein, da sie Interesse weckt. Zugleich bietet sie durch ihre gleichbleibenden Elemente Sicherheit und Geborgenheit. Auch die Stille des Waldes hat einen besonderen Einfluss auf das Kind.

Indem das Kind dem Lärmpegel nicht ständig ausgesetzt ist, kann es ein differenziertes Wahrnehmungsvermögen entwickeln. Es hat Raum in der Stille für eigene Gedanken und Emotionen.

Diese sinnlichen Primärerfahrungen stellen besonders, in einer medial geprägten Welt einen Ausgleich dar.

SPRACHE

Die Sprache ist die Grundlage für den Umgang mit anderen Menschen. Sie dient der Verständigung und ist Mittel der Kommunikation.

Wir unterstützen die Sprachentwicklung durch das Einbringen von Liedern, Reimen, Bewegungsspielen und Geschichten. Das Kind lernt auf spielerische Weise Sprache als Mittel der Kommunikation kennen und beheimatet sich in ihr. Durch die stete Wiederholung der Lieder, Reimen und Geschichten wird die Sprache immer mehr verinnerlicht, was dem Kind nicht nur Sicherheit und Vertrauen bringt, sondern auch die Merk- und Konzentrationsfähigkeit fördert. Durch Angebote in der Gesamtgruppe lernt das Kind vor einer Gruppe zu sprechen, sowie das Einhalten von Kommunikationsregeln wie Zuhören und Aussprechen.

DENKEN

KOGNITIVE ENTWICKLUNG

Die Entwicklung des kindlichen Denkens beginnt mit der Strukturierung der Wahrnehmung und Bewegung. Schon früh suchen die Kinder nach Sinn und Bedeutung in den Ereignissen, die sie erleben. Die Kinder stellen Fragen an ihre Umwelt, um die Ursachen der Ereignisse zu ergründen und für sich zu erklären. Das kindliche Denken ist an konkrete kontextbezogene Handlungen und Erfahrungen gebunden. Damit das Kind die Fähigkeiten des Denkens erlernen und erproben kann, braucht es eine Umgebung, welche diese herausfordert. Die Natur bietet mit ihrem Facettenreichtum ein eindrucksvolles Angebot an solchen Anregungen, welche den kognitiven Bereich nachhaltig fördern. Die Kinder verfügen über eine angeborene Neugierde, die Dinge in ihrer Umgebung zu erkunden. Besonders die natürlichen Elemente, wie Wasser und Erde, sprechen das kindliche Grundinteresse für den Umgang mit den Elementen an. Aber auch Pflanzen oder Insekten, regen die Kinder dazu an, sie weiter zu erkunden. Durch den Aufenthalt in der Natur erfährt das Kind, dass in der Natur alles auf irgendeine Weise miteinander zusammenhängt. Die Natur bietet dem Kind einen Anlass, Zusammenhänge herzustellen und kausal zu denken. Durch das Erleben der Naturkreisläufe werden die Kinder

auf direkte Weise mit den Prozessen des Wachsens, Werdens und Vergehens konfrontiert und können so Erkenntnisse über Zusammenhänge gewinnen. Der sich ständig verändernde Naturraum ermöglicht es den Kindern, Hypothesen aufzustellen und Fragen zu stellen.

NATUR UND ÖKOLOGISCHES BEWUSSTSEIN

Der Mensch lebt mit und von der Natur. Durch den behutsamen und wertschätzenden Umgang mit jeder Art von Leben im Wald und auf der Wiese, wird das Kind für die Tier- und Pflanzenwelt sensibilisiert. Der unmittelbare Kontakt bietet dem Kind die Möglichkeit eine Beziehung zur Natur aufzubauen und lernt auf diesem Weg die Wertschätzung gegenüber der Natur.

Das Erlernen der Achtung vor der Natur und das Sich-Begreifen als Teil des Ganzen, vermittelt das Gefühl von Geborgenheit, Vertrautheit, und Verantwortung.

SPIEL, FANTASIE UND KREATIVITÄT

Alle drei Bereiche entwickeln sich im

- Freies Spiel, mit nicht festgelegten, möglichst naturbelassenen Materialien
- Künstlerischen Tun, wie z. B. Malen, Schneiden, Kneten
- Freies handwerklichen Tun, wie z. B. Backen, Bauen usw.

Das Spiel repräsentiert eine grundlegende menschliche Erfahrung. Es zählt zu den komplexesten und bedeutsamsten Beschäftigungen in der frühen Kindheit. Im Alltag versinken Kinder häufig so sehr in einem Spiel, dass es schwer zu erkennen ist, ob sie nun spielen oder nicht. Durch das Spiel kann eine schöpferische Beziehung zur Welt hergestellt werden. Die kindlichen Anlagen werden über das Spielen zu Fähigkeiten. Über das Spiel kann das Kind seine bereits gesammelten Erfahrungen symbolisieren und so Ereignisse verarbeiten und in seine Wirklichkeit integrieren. Durch das Spielen entwickelt das Kind seine Identität und verbindet seine innere mit der äußeren Welt. Das Spiel steht in enger Verbindung mit der Fantasie und Kreativität. Während die Fantasie auf der Vorstellungsebene stattfindet, ist Kreativität mit Handlungen verbunden und mündet in Ergebnissen. Kreativität beschreibt

etwas, das hervorgebracht wird. Es kann sich dabei sowohl um das Hervorbringen von etwas Greifbarem handeln als auch um einen Lösungsansatz in einer unerwarteten Situation. Kinder werden während des Freispiels kreativ, indem sie kleine Kunstwerke herstellen oder im Rollenspiel Lösungen für soziale Konflikte oder Hürden finden, die in der kindlichen Welt zunächst besonders herausfordernd erscheinen können. Dies kann zum Beispiel das gemeinsame Beseitigen eines großen Astes sein, der im Weg liegt. Im Spiel können die Kinder kreative Lösungen entwickeln und zugleich soziale Fähigkeiten erproben. Kinder benötigen eine Umgebung, welche es zulässt, dass die sich darin befindlichen Materialien für ihre Spiele genutzt werden können und dürfen.

Kinder haben das Bedürfnis, die Welt in einem ihnen möglichen Rahmen zu gestalten und zu verändern. Hier bietet der Naturraum mit seiner Vielfalt und den unerwarteten Herausforderungen einen idealen Raum. Die Kinder entscheiden während des Freispiels selbst über Spielort, Spielpartner und Spielmaterial und üben so Kontakte zu knüpfen, sich einzufühlen, Konflikte auszuhalten oder zu lösen. Besonders mit Naturmaterialien, die keine bereits bestehenden Funktionen haben, sind die Kinder herausgefordert auszuhandeln, welcher Gegenstand welche Funktion bekommt. Im Rollenspiel lernt das Kind sich auch mit den Standpunkten anderer auseinanderzusetzen. Wir begleiten diese Prozesse im Vertrauen in die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes, stehen aber jederzeit ermutigend und unterstützend zur Seite.

REGELN

Um den Kindern im Alltag Sicherheit und Orientierung zu schaffen werden gemeinsam Gruppenregeln für den sozialen Umgang, den Umgang mit Tieren und Pflanzen und zur Sicherheit der Kinder festgelegt. Insgesamt schaffen wir den Kindern eine handlungsfähige Umgebung, so dass sie in einem vorbereiteten Rahmen den Freiraum zur Entwicklung ihres selbst haben. Kinder erleben so auf natürliche und sichere Art die Konsequenz ihres Handelns und werden dazu angeregt eigene Lösungsansätze zu entwickeln. Das Spiel der

Kinder wird dadurch selten unterbrochen, so das sich diese frei entfalten können.

GEFÜHL UND MITGEFÜHL

Der Alltag ist geprägt durch das Erleben von Gefühlen.

Freude, Wut, Trauer, Angst und Scham können auf ganz unterschiedliche Weise zum Ausdruck kommen.

Das Kind darf im Laufe seiner Entwicklung lernen mit seinen Gefühlen umzugehen.

Voraussetzung hierfür ist, dass das Kind sensibilisiert wird seine eigenen Gefühle wahrzunehmen, sie zu benennen, um dann entsprechend mit ihnen umzugehen.

Neben dem Erkennen der eigenen Gefühle, dürfen die Kinder auch lernen die Gefühle ihrer Mitmenschen zu erkennen. So kann Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber anderen Menschen, aber auch gegenüber der Natur mit seinen Tieren und Pflanzen angeeignet werden.

Voraussetzung für diesen Prozess ist eine vertrauensvolle Umgebung, in der die Kinder Schutz, Sicherheit und Geborgenheit fühlen.

Durch die uneingeschränkte Akzeptanz des Kindes durch uns, wie auch unsere ungeteilte Aufmerksamkeit, kann sich das Kind öffnen, seine Gefühle zeigen und sozial verträgliche Formen finden mit den Gefühlen umzugehen. In der Gruppe erfährt das Kind, dass es eine Vielzahl an Möglichkeiten gibt, mit den gleichen Gefühlen umzugehen und deren Auswirkung wahrzunehmen. Unterstützt wird dies durch die Möglichkeit des Rollenspiels, durch Theater, Geschichten und Bildern, wo sich die Kinder mit ihren Gefühlen wiederfinden und unterschiedliche Verhaltensweisen erlebbar werden.

Durch unsere Vorbildfunktion erlernen sie allen Lebewesen – ob Mensch, Tier oder Pflanze – mit Respekt zu begegnen und durch ihr eigenes Tun und Handeln etwas zu bewirken und beitragen zu können für die Gemeinschaft.

Durch diese Fähigkeiten kann das Kind in der Gruppe erlenen Konflikte in angemessener Weise zu lösen, einander zu achten, Verständnis für Grenzen und Regeln zu entwickeln und Kompromisse auszuhandeln. Die Natur bietet immer wieder auf natürliche Weise Herausforderungen und

Grenzerfahrungen, in denen jedes Kind erfahren darf was es bedeutet Hilfe zu brauchen oder Hilfe zu leisten. Das Kind erlebt sich als Teil der Gruppe.

Gerade im Gruppenprozess unterstützten wir die Kinder durch Moderation und setzten uns für eine wertschätzenden und offenen Umgang miteinander ein.

SINN, WERTE UND RELIGION

Religiöse Erziehung ist kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern ist im täglichen Miteinander enthalten.

Neben den immer wiederkehrenden Elementen im Tagesablauf bietet der Rhythmus der Jahreszeiten und die sich damit verändernde Natur den äußeren Rahmen für die Arbeit im Natur- und Waldkindergarten. Die christlichen Feste stehen in enger Verbindung zu den Themen der Natur innerhalb der Jahreszeiten. Im Frühling beobachten wir zum Beispiel das Erwachen der Natur und der Tiere und feiern in dieser Jahreszeit passend dazu die Auferstehung von Jesus.

Im Sommer reifen die Früchte, begleitet von der zunehmenden Hitze zeigt sich die Natur in ihrer ganzen Fülle. Bis in den Herbst begleitet uns diese Fülle.

Im Herbst ernten wir Früchte und Nüsse und verarbeiten diese zu Marmeladen. Mit einem Ernte-Dank-Fest danken wir Gott für all das, was wir ernten durften.

Mit Voranschreiten des Herbstes zieht sich das Leben in der Natur langsam zurück. Die Bäume verlieren ihr Blätterkleid, viele Vögel ziehen Richtung Süden, die Kälte nimmt zu und einige Tiere bereiten sich auf den Winterschlaf oder die Winterruhe vor. Das Leben in der Natur wird karger, langsamer, ruhiger und besinnlicher. Mit der zunehmenden Dunkelheit und Kälte verlagert sich auch unser Schwerpunkt vermehrt nach Innen.

Wir genießen während dem Frühstück die Wärme des Holzofens im Bauwagen und lauschen den Geschichten von Sankt Martin und der Adventsgeschichte.

Es sind die Themen des inneren Lichtes, der Nächstenliebe, Hoffnung, des Gebens und Teilens, die uns neben dem Feuer zusätzlich im Inneren wärmen. Mit der Geburt Jesu

feiern wir die Rückkehr des Lichtes. Auch in der Natur nimmt das Sonnenlicht ab dem Heiligen Abend von Tag zu Tag langsam wieder zu. Die schneebedeckte Winterlandschaft lädt zum Schlittenfahren und zum Schneemann bauen ein. Wir können Tierspuren im Schnee oder Matsch entdecken und die Vögel am Futterhaus beobachten. Zudem ist nun viel Zeit zum Basteln und Malen.

Die christlichen Feste, eingebettet in den Jahreskreislauf und die dazu für das Kind angepassten Impulse sind Teil der zu vermittelnden Tradition unserer Kultur, aber auch bewusster Bestandteil unserer Pädagogik. Anhand von Liedern, Geschichten und Spielen vermitteln wir Einblicke in das Leben von Vorbildern wie z. B. St. Martin und Nikolaus.

In dem sich ständig verändernden Naturraum findet sich immer wieder etwas Neues, etwas Unbekanntes, Unerklärliches, das die Kinder zum Staunen und Fragen anregt. Dies kann zum Beispiel das Auffinden einer toten Maus sein und die Frage, warum sich diese nicht bewegt.

Über die Fragen zu den Zusammenhängen in der Schöpfung, kann sich der Raum für Spiritualität und Gott öffnen. Hier treffen Natur und christlicher Glaube unmittelbar aufeinander. Dieses Aufeinandertreffen setzen wir in unserem pädagogischen Alltag um, indem wir die Kinder in ihren unmittelbaren Natur- und Glaubenserfahrungen und beim Suchen von Antworten begleiten. Als Methoden dienen uns biblische Geschichten, Lieder, Gebete und gemeinsame Gespräche. Das Kind kann sich durch biblische Geschichten mit den Aussagen des Evangeliums bekannt machen und Jesus als Vorbild kennen lernen. In freien und vorformulierten Gebeten bringen wir Dank, Sorge und Bitte vor Gott zum Ausdruck. Die Kinder erleben im Naturraum, dass alles miteinander in Verbindung steht und dass es ein tieferes Wirken gibt, welches alles durchdringt.

UNSERE PÄDAGOGISCHEN ANSÄTZE – Grundlagen unserer didaktischen Arbeit

„Jedes Kind fängt in gewissem Sinn wieder die Welt von vorne an und ist am liebsten im Freien, selbst bei Nässe und Kälte. Seinem Instinkt folgend spielt es sowohl Häuschen wie Pferdchen. Die Sehnsucht nach Natur lebt das Kind unmittelbar aus.“ H.D. Thoreau.

NATUR- UND WALDPÄDAGOGIK

Die Natur – und Waldpädagogik will die Beziehung von Menschen und Natur fördern und neu knüpfen und der Entfremdung und Wissensabnahme der Menschen in Bezug auf Wald und Natur entgegenwirken.

Durch die unmittelbare Naturbegegnung, dessen Strukturen sich weitgehend der Beeinflussung des Menschen entzieht, erleben die Kinder den jahreszeitlichen Rhythmus, die Tiere und Pflanzen in ihren originären Lebensräumen, erfahren ökologische Zusammenhänge und erkennen die Wichtigkeit der Natur für unser Leben und Erlernen einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Schöpfung.

Durch den Aufenthalt im Wald und der Natur kommt es zum Aufbau einer emotionalen Bindung und Wertschätzung.

Diese Bindung ist die Grundlage für einen langfristigen Schutz der Natur und somit unsere eigene natürliche Lebensgrundlage. Das Kind erwirbt Fähigkeiten und Fertigkeiten für ein verantwortungsvolles und vorausschauendes Handeln, Abwägen und Entscheiden.

So kann nachhaltig eine lebenswerte Umwelt geschaffen werden für die künftige Generation.

DER LEBENSBEZOGENE ANSATZ

Der lebensbezogene Ansatz will die Kinder befähigen, in ihrem Lebensraum Kindergarten die Aufgaben zu bewältigen, die sich aus dem Zusammenleben und den Bedürfnissen der in dieser Gemeinschaft lebenden Menschen ergeben.

Es geht darum die eigene Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit des eigenen Tuns wahrzunehmen.

So werden Alltagsarbeiten gemeinsam erledigt und nicht "ausgelagert".

Sei es das Kehren der Terrasse, das Befüllen der Wasserkanister, das Aufhängen der Hängematten oder das Durchführen von Reparaturarbeiten.

Arbeiten, die von den Kindern ausgeführt werden können, übernehmen diese auch.

Die Kinder werden ermutigt ihr Wissen, um die Tätigkeit weiterzuvermitteln. Sie profitieren durch ihre Rolle des Lehrenden und sind herausgefordert durch die Sprache das Erlernte anschaulich und in logischer Folge zu präsentieren.

Die Kinder erkennen ihre unmittelbare Selbstwirksamkeit was ihnen Selbstvertrauen und das Gefühl der eigenen Wichtigkeit im Leben gibt.

KOYOTE TEACHING

Koyote Teaching ist eine alte, über Generationen gewachsene Methode des Lehrens und Lernens nativer Völker.

Wesentliche Aspekte dieser Lehr- und Lernmethode sind die Kunst der Fragestellung, die Dehnung der Aufmerksamkeitsspanne, die Nutzung innerer Bilder, sowie das Schaffen von Verbindung zur Natur. Coyote Teaching basiert darauf Neugierde durch bestimmte Fragetechniken zu wecken, welche sich den Kenntnissen und Fähigkeiten des jeweiligen Menschen anpasst. Als Motor des menschlichen und tierischen Lernens werden Neugierde und Notwendigkeit gesehen. Die Methode des Coyote-Teaching ist immer gleich anwendbar, unabhängig davon in welchem Alter sich der Lernende befindet.

Ziel ist es sich mit der natürlichen Umgebung auseinanderzusetzen, neue Lösungsstrategien zu entwickeln und neue Inhalte in einen umfassenden Kontext einzubetten.